

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 384

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach N. 4.— Mit Post N. 5.—
 Halbjährig: . . . 2.— . . . 2.50
 Vierteljährig: . . . 1.— . . . 1.25
 Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 17. December

Insertions-Preise:

Einseitige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
 à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Redaction, Administration u. Expedition:
 Schusterstraße Nr. 3, 1. Stod.

1887.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1888 beginnt ein neues Abonnement auf das „Laibacher Wochenblatt“. Indem wir für die uns bisher gewordene Unterstützung unseren herzlichsten Dank aussprechen, erlauben wir uns, das Organ der Verfassungspartei in Krain auch für die Zukunft allen Gesinnungsgenossen zur regen Theilnahme und Verbreitung wärmstens anzuempfehlen.

Treu unserem politischen Programme und unserer bisherigen Haltung, werden wir auch künftig die Sache der Reichseinheit und des Deutschthums bei jedem Anlasse und nach bester Kraft vertreten, werden für den in Krain bereits nachhaltig und von mehr als einer Seite angefeindeten Fortbestand und für jedmögliche Förderung deutscher Bildung und Cultur mit vollem Nachdrucke eintreten und alle Angriffe wider die von uns hochgehaltenen Grundsätze, woher sie immer kommen mögen, unbeirrt und freimüthig zurückweisen.

Daß die Deutschen in Krain und die liberale Partei unter den heutigen politischen Verhältnissen und insbesondere gegenüber den wiederkehrenden Ausschreitungen der amtlichen und officiösen Blätter und der sonstigen nationalen Parteiorgane einer eigenen und unabhängigen publicistischen Vertretung mehr als je bedürfen, braucht wohl nicht weiter erörtert zu werden, und gerade die Vorkommnisse der jüngsten Zeit haben die Nothwendigkeit einer solchen neuerlich in entschiedener Weise dargethan.

An alle Gleichgesinnten, an alle Anhänger der deutschen und liberalen Sache in Krain und alle Freunde einer fortschrittlichen Entwicklung unserer schönen und geliebten Heimat, die untrennbar verbunden ist mit dem Gedeihen und der Machtentfaltung des Gesamtreiches, an alle Die, welche mit uns in der immer drohender zu Tage tretenden Gestaltung der Verhältnisse im Lande die ernsteste Gefahr für dessen Zukunft und Wohlfahrt sehen, richten wir daher nochmals die dringende Bitte, das „Laibacher Wochenblatt“ in geistiger und materieller Richtung, also nicht nur durch zahlreiche Pränumerations-, sondern auch durch Einsendung von Aufsätzen, Uebersetzung von Nachrichten u. s. w. freundlichst unterstützen zu wollen, damit es demselben möglich werde, die schwierige, aber auch dankbare Aufgabe, die einem unabhängigen liberalen Blatte derzeit in Krain gesetzt ist, mit Erfolg zu bewältigen.

Den Inhalt unseres Blattes werden wir bemüht sein, so mannigfaltig und so reich als möglich zu gestalten. Dasselbe wird in Leitartikeln die wichtigsten politischen Ereignisse im Lande und sonstige Begebenheiten von besonderer Bedeutung behandeln; dem localen Theile wird die größte Sorgfalt zugewendet werden und im Feuilleton soll das belehrende wie das unterhaltende Element — und zwar wie bisher fast ausschließlich in Original-Aufsätzen, die heimatische Thematika behandeln — gleich aufmerksame Berücksichtigung finden.

Das „Laibacher Wochenblatt“ erscheint jeden Samstag, Vormittags 9 Uhr. — Pränumerationsgelder sind bei der Administration dieses Blattes (Schusterstraße Nr. 3) einzuzahlen, beziehungsweise dorthin einzusenden.

Pränumerations-Bedingnisse:

Ganzjährig:	In Laibach 4 fl. — fr., mit Zustellung in's Haus 4 fl. 40 fr., per Post 5 fl. — fr.
Halbjährig:	" " 2 " — " " " " " 2 " 20 " " " 2 " 50 "
Vierteljährig:	" " 1 " — " " " " " " 1 " 10 " " " 1 " 25 "

Bur Landtagswahl in Gottschee.

In der vierten Landtagsitzung brachten die Abgeordneten Deschmann und Genossen eine diese Angelegenheit betreffende, auf authentischen Daten beruhende Interpellation ein, die wir nachstehend vollinhaltlich folgen lassen, weil dieselbe am besten geeignet ist, die Vorgänge bei dieser Wahl in das richtige Licht zu setzen. Die Interpellation lautet:

In der am 7. d. M. eingebrachten Interpellation des Abgeordneten Dr. Pollular und Genossen wurden einige Vorfälle in der Stadt Gottschee nach der Landtagswahl am 22. v. M. auf Grund unwahrer, den Sachverhalt entstellender und übertreibender Berichte slovenischer Blätter zur Sprache gebracht und schwere Anklagen gegen die deutsche Bürgerschaft jener Stadt wegen höchst bedrohlichen Vorgehens gegen die Wähler des nationalen Candidaten, sowie auch gegen die Stadtvertretung wegen Mangels an Obforgen für die öffentliche Sicherheit erhoben.

Obfchon der größte Theil der Angaben jener Interpellation durch eine vom Bürgermeister von Gottschee am 8. d. M. abgegebene, in dem In-

terventionstheil der „Laibacher Zeitung“ vom 10. d. M. erschienene Erklärung als völlig unwahr bezeichnet worden ist und zu erwarten steht, daß die im Landtage vorgebrachten Anschuldigungen durch die von der Regierung zu pflegenden Erhebungen auf das richtige Maß zurückgeführt werden, so sehen sich doch die Befertigten in Folge einer die Ruhe im Lande bedrohenden, mit den verwerflichsten Mitteln von der slovenischen Presse, so z. B. im Artikel „Spominki za Kočovje“ des „Slovenec“ vom 3. December 1887, betriebenen Verhetzung der slovenischen Landbevölkerung gegen die Deutschen in Gottschee, welche stets mit ihren slavischen Nachbarn im besten Einvernehmen gelebt haben, veranlaßt, auf die eigentlichen Ursachen der in der Stadt Gottschee herrschenden Erbitterung hinzuweisen und sich dießfalls auch an die Regierung zu wenden, obzwar ihnen die Gelegenheit hiefür bei der Agnoscirung der Wahl des Abgeordneten für Gottschee-Reifnitz geboten war, wovon sie jedoch damals wegen Vermeidung aufregender Debatten in einer für die Berathung wichtiger volkswirtschaftlicher Fragen und anderer dringender Landesangelegenheiten bestimmten Landtagsession keinen Gebrauch machen wollten.

Die in der Stadt Gottschee entstandene Misstimmung der deutschen Bevölkerung gegen einzelne Beamte ist durch deren offen betriebene Agitationen für den nationalen Candidaten unter dem Anscheine, als ob sie hiezu von der Regierung beauftragt worden wären, und durch deren — gelinde gesagt — nicht zu entschuldigende Tactlosigkeiten hervorgerufen worden.

Wenn schon überhaupt eine Wahlagitation seitens der Repräsentanten einer angeblich über den Parteien stehenden Regierung unstatthaft ist, so hätte dieß umso mehr bei der lebhaften Wahlbewegung in der Stadt Gottschee vermieden werden sollen, wo die deutsche Bevölkerung in ganz richtiger Voraussicht sich der Gefahr ausgesetzt sah, bei Wahlbeeinflussungen der Regierungsorgane zu Gunsten des slovenischen Candidaten die Vertretung ihrer ohnehin im Landtage wenig beachteten Interessen durch ihren deutschen Abgeordneten ganz zu verlieren, was auch geschehen ist, so daß die Stadt Gottschee, dem mitwählenden Markte Reifnitz in der Steuerzahlung um das Doppelte, in der Bevölkerungszahl um 665 Seelen voranstehend, sowie überhaupt die 25.000 deutschen Gottscheer den ihnen nach Recht und Billigkeit im

Krainer Landtage gebührenden bescheidenen Platz eines selbstgewählten Vertreters einbüßen mußten.

Nachfolgende Thatsachen, für deren Richtigkeit das Bürgermeisteramt in Gottschee einsteht, wo man auch über die Namen der betreffenden Persönlichkeiten Bescheid zu geben weiß, waren darnach angeht, um eine gerechtfertigte Aufregung der deutschen Bevölkerung hervorzurufen:

Die I. I. Bezirkshauptmannschaft in Gottschee bewies ihre Parteinahme für den slovenischen Candidaten durch Verabfolgung doppelter Wahlzettel an solche deutsche Wähler, die man für den nationalen Candidaten zu gewinnen hoffte, ohne daß diese sich bei ihr um ein Duplicat gemeldet hätten; man wollte hiemit eben eine Loderung der Parteidisciplin unter den deutschen Wählern erzielen.

Ein später näher zu besprechender I. I. Gymnasialprofessor rühmte sich in einem offenen Gespräche vor einem deutschen Wähler, der in Wahlangelegenheiten zu seinem Nachbar gekommen war, daß ihm eine beliebige Anzahl leerer Wahlzettel zur Verfügung stünde.

Einer der Beamten der Bezirkshauptmannschaft rief einen deutschgesinnten subalternen Steuerbeamten vor und bedeutete ihm, er möge es sich wohl überlegen, was er thue, wenn er Professor Linhart wähle, denn derselbe sei entschieden regierungsfeindlich. Der nämliche politische Beamte erlaubte sich nach der Wahl die Aeußerung, daß jene Beamten, die nicht für Bisnikar gestimmt haben, im Disciplinarwege verfehlt zu werden verdienen.

Als nach der Wahl in einem öffentlichen Locale ein heftiger Wortwechsel zwischen dem städtischen Sparcassbuchhalter und einem Steuerbeamten vorfiel, zog dieser einen Revolver und drohte seinem politischen Gegner mit dem Erschießen. So wenig das Vorgehen des Ersteren in Schutz zu nehmen ist, soll sollte man doch bei einem Staatsbeamten voraussetzen, daß ihm andere Mittel als die Drohung mit der Schußwaffe bekannt sind, um sich für eine angethane Beleidigung Genugthuung zu verschaffen.

Als Hauptagitator für den nationalen Candidaten trat ein im vorigen Jahre nach Gottschee übersehener slovenischer Gymnasialprofessor auf; derselbe versuchte in Begleitung eines politischen Beamten gelegentlich eines Ausfluges nach Mösl den dortigen in Gottschee wahlberechtigten Gastwirth Josef Oberman unter Versprechung eines Geldbe-

trages bis zu 50 fl. für den Candidaten Bezirksrichter Bisnikar zu gewinnen. Als dieser für den deutschen Candidaten Professor Linhart gestimmt hatte, wurde er vom erwähnten Professor öffentlich beschimpft, worauf Jener die Ehrenbeleidigungsklage gegen diesen anstregte und Letzterer zu einer Geldstrafe von 5 fl. verurtheilt wurde.

Eben dieser Professor erlaubte sich, als er das Wahllocale verließ, höhnische Zurufe gegen die vor demselben befindliche Volksmenge mit der Bemerkung, „daß dießmal den Gottscheern ihre Tausende nichts geholfen haben“. Diese Herausforderung rief allgemeine Erbitterung hervor und hatte für den Provocanten die unangenehme Eier-Affaire zur Folge. Wegen Theilnahme an diesem zu mißbilligenden Excesse wurde der Gemeinbediener von Gottschee nach erfolgter Abstrafung durch die politische Behörde vom Gemeinbeamte aus dem städtischen Dienste entlassen.

Es hat die mit der Localpolizei betraute autonome Behörde es an der nöthigen Energie wegen Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung nicht fehlen lassen; demungeachtet wurde die I. I. Gendarmerie durch mehr als eine Woche zur Hintanhaltung von Ruhestörungen in der Stadt aufgeboten, ohne daß auch nur ein einziger Fall vorgekommen wäre, der ihr zum Einschreiten Anlaß gegeben hätte.

Auf Grund dieser Thatsachen erlauben sich die Gefertigten, folgende Fragen an den Herrn Vertreter der Regierung zu stellen:

1. Sind welche Weisungen der Regierung an die Bezirkshauptmannschaft Gottschee wegen Parteinahme für den nationalen Candidaten ergangen?

2. Sind ihr die obgedachten Vorfälle bekannt geworden?

3. Hat die Regierung wegen dieser Ausschreitungen ihrer Organe etwas verfügt, oder gedenkt sie dießfalls etwas zu veranlassen?

4. Welche Haltung gedenkt die Regierung gegenüber der durch die slovenische Presse betriebenen Verhetzung der slovenischen Bevölkerung gegen die deutschen Gottscheer, namentlich in der Richtung, daß die I. I. Bezirkshauptmannschaft von Gottschee nach Reifnitz verlegt und das Gottscheer Gymnasium aufgehoben werde, einzunehmen?

Politische Wochenübersicht.

Ueber die in voriger Woche in Wien unter Vorsitz des Kaisers stattgefundenen militärischen Conferenzen verlautet, daß vorberhand keine Verstärkungen nach Galizien gesendet, überhaupt keine besonderen Vorsichtsmaßregeln ergriffen werden; nur wenn Rußland seine militärischen Vorkehrungen fortsetzt, werden unsererseits entsprechende Maßnahmen folgen.

Das officiöse „Fremdenblatt“ schildert die allgemeine Lage neuerlich in wenig erfreulicher und beruhigender Weise; es führt in einem Artikel aus: Die diplomatischen Beziehungen zu Rußland seien andauernd durchaus freundlich, die militärische Situation anlangend, sei aber nichts geändert, nichts gebessert, wenn auch in letzterer Zeit nichts Erschwerendes hinzugetreten sei. Zweifelsohne sei eine militärische Nachvorschiebung an die Grenze im Zuge, welche schon jetzt die ernsteste Wachsamkeit herausfordert. Die Regierung handelt den Interessen der Monarchie entsprechend, wenn sie Alles aufbietet, um ein günstiges politisches Verhältniß zu Rußland zu erhalten, und Alles vermeidet, was die friedliche, freundliche Auseinandersetzung hindern könnte, dabei jedoch stets sorgsam wacht, daß im Falle des Scheiterns dieser Bemühungen die militärische Situation der Monarchie nicht von vornherein eine ungünstigere werde.

„P. Naplo“ meldete vor Kurzem, daß die Stellung des Grafen Kalnoky erschüttert sei. Die Berliner „Nat.-Ztg.“ secundirte dieser Meldung mit dem Beisatze, daß „Graf Andrassy der kommende Mann wäre“. Aus hohen politischen Kreisen jedoch verlautet, daß die Stellung Kalnoky's heute noch immer eine feste ist und die Gerüchte von seinem Rücktritte als einfache Börsenmanöver anzusehen seien.

In Wien werden die militärischen Conferenzen unter Vorsitz des Kaisers fortgesetzt. Am 8. d. M. wurde in Wien der Act zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn betreffs der provisorischen Verlängerung des Handelsvertrages unterzeichnet. Der Vertrag wurde zunächst bis 30. Juni 1888 verlängert; derselbe soll, sofern bis 15. Februar 1888 keinesfalls eine Kündigung erfolgt, vom 15. Februar 1888 ab mit einjähriger Kündigungsfrist fortbestehen.

Feuilleton.

Ueber die Herkunft der Gottscheer.

(Fortsetzung.)

Wann wurde die Gottschee besiedelt? Das ist die erste Frage, die beantwortet werden muß.

Soll die historische Forschung nicht jeden sichern Boden verlieren, so muß sie sich in erster Linie an Urkunden halten. Und so muß auch die bereits angeführte Urkunde des Patriarchen Ludwig II. della Torre von Aquileja dto. Udine, 1. Mai 1363 den Eckstein der Untersuchung bilden. Nach dem Wortlaute dieser Urkunde scheint die Sache ganz klar zu liegen. Aus ihr ist nämlich zu entnehmen, daß auf gewissen Punkten (Wäldern) im Sprengel der Pfarckirche zu Reifnitz, und zu dieser gehörig, Ansiedlungen entstanden seien in Gegenden, die bisher unbaut und unbewohnbar waren. Diese volkreiche Colonistenniederlassung habe Kirchen neu gebaut (de novo constructae), und zwar in (der Gegend) Gotulb, Pölan, Costel, Ossimoniz und Goneniz; die Grafen von Ortenburg erhalten als Grundherren dieser Gegend das Patronatsrecht in den neuen Seelsorgestationen.

Man hat nun an dem „de novo“ Anstoß genommen. Dasselbe, so behaupten die neuen Vertreter der Hypothese von der altgermanischen Abstammung der Gottscheer (Dr. Mupperg, Dr. Lechner),

könne nur heißen „auf's Neue“, „neuerdings“, es seien also nur längst bestandene Kirchen auf's Neue aufgebaut worden, somit müsse die Gegend schon früher besiedelt gewesen sein. Richtig kann aber die fragliche Urkunde doch nur dahin verstanden werden, daß es sich um Gründung von Kirchen, die früher nicht bestanden, auf früher unbefiedeltem Land handelte und der Ausdruck „de novo“ kann nur bedeuten, daß diese Kirchen neu erbaut wurden — deshalb erhalten die Grundherren, die Ortenburger, das Patronatsrecht — keineswegs, daß Kirchen überhaupt „von Neuem“ erbaut wurden, also früher bestanden. Wann und wo sollten auch jene fabelhaften Urkirchen einmal gestiftet und erbaut worden sein? Daß schon vor dem Eintreffen des Hauptzuges der Colonisten da und dort an der Umrandung des Gebietes schwache, unbedeutende Niederlassungen vorhanden gewesen sein mögen, stellen wir durchaus nicht in Abrede. Aber sie waren sicherlich unbedeutend und auch verhältnißmäßig jungen Datums; von Urkirchen, deren Gründung viele Jahrhunderte zurückreicht, ist keine Rede.

Die Hypothese vom Vandalen- oder Gothenhum der Gottscheer erscheint übrigens, auch abgesehen von dem Inhalte der Urkunde, an und für sich unhaltbar. Man erwäge nur unbefangenes Folgendes: Während in den meisten Gegenden Krains, ja selbst im Hochgebirge von Oberkrain, römische und

vorrömische Alterthümer ausgegraben worden sind, hat man in der Gottschee noch keinen einzigen derartigen Fund gemacht. Dieß ist umso auffällender, als man an vielen Punkten der Umrandung des Gottscheer Gebietes auf römische und vorrömische Spuren stößt. Also von Zapoden-, Kelten- oder Römerthum ist in Gottschee keine Spur. Die Gegend von Gottschee und wohl auch Reifnitz war damals öde Waldwildniß. Warum wir dieß so hervorheben? In den grausen Wirren der Völkerwanderung wurde das morsche römische Staatsgebäude durch der Germanen Eisenfaust zertrümmert. So wie Tirol im Westen, so war Krain im Osten — an einer uralten Völkerstraße gelegen — der Schlüssel zu Italien. Germanische Stämme, wie die Heruler, Ostgothen, Langobarden, nahmen nacheinander das ehemals römische Gebiet ein; doch mochten die germanischen Heerführer ihre liebe Noth gehabt haben, die durch die Schrecknisse der vielen kriegerischen Umwälzungen entvölkerten alten Culturstätten und Länderstrecken durch ihre Krieger wieder zu colonisiren. An Rodungen und Urbarmachung abgelegener Wildnisse von Seite der Gothen oder dergleichen ist wohl im Ernste kaum zu denken. Dazu mangelte es ihnen ebensowohl an Zeit, als andererseits hiefür kein Bedürfniß obwaltete; waren ja doch aller Wahrscheinlichkeit nach selbst bessere, einladendere Strecken Landes unbewohnt und ungebaut.

Der „Standard“ sagt: „In der Freundschaft Deutschlands zu Oesterreich liegt die sicherste Garantie gegen einen Bruch des europäischen Friedens.“

Der Petersburger Correspondent der „Ind. Belge“ meldet, daß die energische Sprache der österreichischen Presse in den officiellen Petersburger Kreisen tiefe Wirkung hervorgerufen hat, thätlich wolle Rußland keinen Krieg mit Oesterreich. Die russische Regierung werde eine Note nach Wien richten, worin befriedigende Erklärungen, betreffend die Truppen-Concentrationen, gegeben werden.

Der Handelsvertrag zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn wurde am 7. d. M. in Rom abgeschlossen.

Das französische Cabinet ist endlich nach längeren Experimenten perfect geworden: Tirard, Präsidium und Finanzen; Flourens, Aupèrès; Fallières, Justiz; Sarrien, Inneres; Faye, Unterricht; Mahy, Marine; Louvet, Arbeit; Dautresme, Handel; Viette, Ackerbau, und General Rogerot, Krieg. Das neue Cabinet, welches kein der radicalen Partei angehöriges Mitglied in seiner Mitte hat, hofft sich mit Unterstützung der conservativen Partei am Ruder zu erhalten, weil es die von den Radicalem verlangte Trennung der Kirche vom Staate nicht in sein Programm aufgenommen hat.

Das Schweizer Militärdepartement ordnete an, daß die Organisation des Landsturmes in allen Landestheilen spätestens bis Ende Jänner 1888 durchgeführt werde.

Wochen-Chronik.

Der kaiserliche Hof kehrt heute aus Göbblitz nach Wien zurück. — Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie werden nach den Weihnachtstagen in Abbazia zu längerem Aufenthalt eintreffen.

Aus San Remo sind leider wieder beunruhigende Nachrichten über das Befinden des deutschen Kronprinzen in Berlin eingetroffen; es hat sich in den letzten Tagen eine Verschlimmerung des örtlichen Leidens eingestellt, die zu Besorgnissen Anlaß gibt.

Noch jetzt machen die meisten Gegenden der Gottschee — zum Unterschiede von den andern Gebieten in Krain — den Eindruck jüngerer Rodung und darauf weisen auch Ortsnamen, wie Tiefenreuther, Stockendorf, Setch und dergl. hin.*)

Wie war's denn nun in der Folgezeit?

Lange, lange nach jener denkwürdigen Periode germanischer Herrschaft in Krain wird Gottschee noch mit keinem Sterbenswörtchen erwähnt; weder aus der Zeit der Frankenherrschaft unter den Karolingern,**) noch unter den kraftvollen Ottonen, noch in der Periode der Kärntner Herzoge findet sich

*) Blieben unbedeutende Reste vom Goten-, Bandalen- oder Langobardenstamme zurück, so wurden sie sicherlich von dem nachrückenden Avaren- und Slaventhum bald aufgesaugt. Will aber einer das nicht zugeben, glaubt er an eine fortdauernde Continuität altansässigen Germanenthums, so suche er dasselbe wenigstens nicht in der Gottschee, sondern lieber in der Umgegend von Ortschaften, deren Namen vielleicht altgermanisches Gepräge haben. Ich erinnere z. B. an Littai (goth. leitþus = Ochsen; das —ei wie in Lombard u. s. w.), Watsch (goth. vaddjus = Wall, Mauer), Arch (goth. = Uferbefestigung), Wippach (goth. vippja = Kranz, also Kranzacke; vgl. in Nordtirol Kramsach = Kranzack), endlich Wölling (goth. wathl = Versammlungsort). Diese Ortschaften sind nun alle slovenisch.

**) Dr. Muppyerg glaubt „eine der gefährlichsten Lücken“ für den Beweis, daß in unseren Gegenden auch noch im 8. Jahrhundert Deutsche gelebt haben, durch die Einreihung einer Urkunde Karls d. Gr. beseitigen zu können. Diese Urkunde enthält nämlich den Bericht mehrerer nach Istrien — dem Frankenreiche damals als Provinz zugelegt — geschickter Sendgrafen. Karl hatte nämlich auf den Hülsen der dortigen (deutschen) Eingebornen den Presbyter Jazo und zwei Grafen Cadolar abgesandt, damit sie in offener Volksversammlung untersuchten, ob der bestellte Herzog die Einwohner unterdrücke. Damals nun kamen

Fürst Bismarck wurde am 10. d. M. von einem Unwohlsein befallen. Dasselbe ist zwar nach kurzer Zeit gehoben worden, doch ist nach Anordnung des Arztes Ruhe und thünlichste Enthaltung von Geschäften geboten.

Der pensionirte FML. Gustav Greiner in Wien hat sich erhenkt. Mißliche Familien- und zerrüttete Vermögensverhältnisse waren angebliche Ursache des Selbstmordes. — Die medicinische Facultät der Wiener Universität erlitt einen schweren Verlust durch den Tod des Hofrathes und Professors Dr. Karl v. Langer.

Für die Errichtung des Radežky-Denkmales in Wien sind bis jetzt 223.304 fl. eingegangen.

Anfangs Jänner l. J. gelangt in Wien ein großer Anarchistenproceß gegen 14 verhaftete Individuen zur Schlußverhandlung.

In Wien verschied nach längerem Leiden Herr Eduard Hügel, Redacteur der „Vorstadt-Zeitung“.

In Nieder-Oesterreich walten 801 Advocaten ihres Amtes, darunter 691 in Wien.

Der Wiener Touristenclub veranstaltet im Frühjahr 1888 eine Vergnügungs-Seefahrt nach — Australien.

Aus Anlaß des vierzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers hat Herr Leopold Freiherr von Lilienthal in Graz dem dortigen Statthalter den Betrag von 20.000 Gulden in vierprocentigen Silberprioritäten der Kronprinz-Rudolfsbahn zur gleichen Vertheilung an das Rettungshaus der Frauen vom guten Hirten und zur Vergrößerung des Elisabethiner-Spitals in Graz übergeben.

Der Deutsche Casinoverein in Cilli zählt 208 Mitglieder.

Bei dem am 11. d. M. in Klagenfurt abgehaltenen kärntischen Ortsgruppentag des Deutschen Schulvereines waren 32 Ortsgruppen vertreten und auch viele Slovenen anwesend.

In Villach wurde der Apotheker Herr Scholz zum Bürgermeister gewählt.

In der Nacht zum 9. d. M. wurde in Raibl ein heftiges Erdbeben verspürt.

Am 5. Jänner l. J. wird in Prag das neue deutsche Theater eröffnet werden.

die leiseste Andeutung; und doch war jene Zeit fruchtbar an Colonisationen. So beginnt z. B. die Colonisationsthätigkeit des Hochstiftes Freisingen schon unter Otto II. Damals schon (974) bekam das Bisthum Freisingen Güter in der Gegend von Laß in Oberkrain; hiezu kamen im Laufe der Zeit, während welcher die Freisinger Bischöfe ihre Mission der Christianisirung und Colonisirung des Landes fortsetzten, immer wieder neue Schenkungen, deren Mittelpunkt jedoch Laß blieb. Die Colonisten waren Baiern, Kärntner und Tiroler.*)

172 angesehene Männer aus den einzelnen Städten und Burgflecken (bourgs) zusammen und brachten Beschwerde gegen den Herzog Johannes vor, unter Anderem auch darüber, daß der Herzog Slaven in's Land rufe und ihnen Ländereien zur Niederlassung anweise. Dief ist sicherlich ein schlagender Beweis für das uralte Deutschthum in jenen Gegenden, aber für Gottschee lassen sich doch keine Schlußfolgerungen daraus ziehen.

*) Ueberhaupt war Bischof-Laß ein Freisinger Culturfiß zur Ausbreitung deutschen Volkslebens. Das Freisinger Urbar in der Hofmark Bischof-Laß vom Jahre 1160 zählt 14 Kärntner und 94 bairische Hufen, also im ganzen 108 deutsche Hufen gegenüber 153 slavischen. Auch in die Freising'schen Besitzungen in der „Mark“ (Unterkrain) wurde damals ohne Zweifel viel deutsches Volksthum verpflanzt; man vergleiche nur die Personen- und Ortsnamen in den Freising'schen Urbaren. Nimmt man hiezu noch die Thätigkeit des deutschen Ritterordens in Wölling und Tschernembl, die deutschen Siedlungen um die Burgen und Schlösser des fast durchaus deutschen Adels und endlich das Deutschthum in den Städten des Landes, so kann es uns nicht wundernehmen, wenn wir jetzt noch eine Menge slovenischer Ortschaften mit deutschen Namen finden, die uns bezeugen, daß diese massenhaft im slavischen Volksthum zerstreuten kleinen Sprachinseln Entstehung und Namen deutschen Ansiedlern verdanken. Viele dieser deutschen Siedlungen reichen sicherlich schon in's frühere Mittelalter zurück. Schade, daß

Der Dampfer „Bellona“ wurde auf der Fahrt von Salonichi nach Triest vom Seesturme ereilt; bei 50 Personen ertranken.

Am 10. d. M. ließ ein gewisser Aubertin die Deputirten Ferry und Goblet in den Sprechsaal der Pariser Deputirtenkammer hinausrufen. Goblet folgte dem Rufe nicht. Ferry kam und erhielt drei Revolvergeschüsse. Aubertin gab an, Mitglied einer aus zwanzig Personen bestehenden Gruppe zu sein, welche Ferry's Tod beschloß. Das Los bestimmte ihn zur Ausführung der That.

Der Schwiegersohn Grévy's, Herr Wilson, hat um den Preis von 500.000 Frcs. einen Besitz in Schottland angekauft und Paris verlassen.

Der ehemalige Generaldirector der Südbahn, Herr Bontoux, welcher wegen betrügerischen Bankrotts zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt war, beabsichtigt angeblich in Lyon mit einem Capitale von 150 Millionen Francs eine Bank zu gründen.

Madame Baucicaut, ehemals Besitzerin eines weltberühmten Confectionsgeschäftes in Paris, testirte ihrem Dienstpersonal den Betrag von 16 Millionen und zur Gründung eines Krankenhauses für Bedienstete 12 Millionen Francs. Der Rest ihres Vermögens fällt dem Pariser Armenfonde zur Errichtung eines Spitals zu.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Krainischer Landtag.) In der fünften Sitzung am 12. d. M. wurde ein selbstständiger Antrag des Abg. Schulle auf die zwangsweise Landes-Assicuranz gegen Feuerschäden, sodann des Abgeordneten Dr. Moße auf Abänderung des Verfahrens bei der Regulirung der noch nicht beendeten Grundlastenablösungen angekündet. Nach Bekanntgabe der eingebrachten Petitionen gelangte die an anderer Stelle von uns reproducirte Interpellation des Abg. Deschmann und Genossen, betreffend die Wahlagitationen einzelner Beamten in Gottschee bei der letzten Landtagswahl, zur Berlesung. Sodann referirte Dr. Moße über den Rechnungsabschluß des Grundentlastungsfondes pro 1886, der zu keinen Bemerkungen Anlaß gab. Dr. Polukar berichtete über eine Gesetzesnovelle zu dem vorjährigen sanctionirten Landtagsbeschlusse, betreffend die Verbauung des Terbischabaches in Ratschach,

Neben Freising tritt auch die Kirche von Brigen schon frühzeitig als Grundbesitzerin in Krain auf; sie bekam 1004 das Gut Welde. Sowohl Freising als Brigen sollten jedoch bald in Schatten gestellt werden durch Aquileja, die alte Mutterkirche dieser Gegenden. Schon unter Kaiser Heinrich III. 1040 erhält das Patriarchat 50 königliche Hufen in der Mark Krain. Heinrich IV. schenkte 1077 dem Patriarchen Sigehard, seinem Parteigänger im Kampfe gegen den König Rudolf, die Mark Krain, d. i. die windische Mark, also auch die Gegend von

Urkunden hierüber gar so spärlich vorliegen; man muß meist aus den Orts- und Personennamen Schlüsse ziehen. So unterliegt es kaum einem Zweifel und diese Vermuthung wird durch die massenhaften Vorkommen deutscher Familiennamen bestätigt, daß in der Gegend von Tschernembl und Wölling das Deutschthum einst keine geringe Rolle gespielt hat; nicht als ob diese Gegend vielleicht ganz deutsch gewesen wäre, aber sie besaß mindestens eine stark gemischte Bevölkerung. Anfänge zur Germanisirung Krains waren allenthalben da, aber es fehlte eine starke Hand, ein zielbewusstes und einseitiges Wirken. Das Slaventhum umfaßte ja doch einst nicht nur ganz Kärnten und Steiermark, sondern reichte sogar bis Oberösterreich (Windisch-Garten) und in's Tirolische hinein (Windisch-Matrei). Alle diese Ländergebiete wurden in der Folge germanisirt. Wie kam es denn nun, daß die Germanisirung gerade an der Drau halt machte? Die Antwort ergibt sich aus Folgendem: Die Drau, die Döckelengrenze zwischen Salzburg und Aquileja, bildet eine scharfe Scheide. Hier nördlich derselben die reiche Colonisations- und Missionsthätigkeit Salzburgs, die dem Christenthum und Deutschthum bis an den Plattensee fruchtbaren Boden schuf und es so fest wurzeln ließ, daß seit mehr als einem Jahrtausend den Gegenden auch der nationale Charakter der Colonisatoren aufgeprägt ist und daß fast alle Kirchengründungen trotz der Ungarnstürme und Verwüstungen noch jetzt auf magyarischem Boden nachzuweisen sind. Aquileja hat auf seinem Gebiete süd

wornach der vom Landtage bereits bewilligte Beitrag von 8000 fl. auf 10.400 fl. unter der Voraussetzung erhöht wird, daß die Beitragsleistung des staatlichen Meliorationsfondes auf 12.000 fl. und der betreffenden Gemeinde auf 1600 fl. erhöht werde. Wurde ohne Debatte angenommen. Abgeord. Hren beantragt namens des Verwaltungsausschusses über die gegen die Reblaus zu ergreifenden Maßnahmen: 1. den Dank des Landes an das Ackerbauministerium für die in Landstraß errichtete staatliche Rebschule mit amerikanischen Setzlingen, 2. die Bitte um Errichtung zweier weiterer Rebschulen in Raffensuß und Černembl, 3. die Gestattung der Einfuhr amerikanischer Reben aus Ungarn, 4. die unentgeltliche Betheilung armer Winzer mit denselben, 5. die Gewährung eines Crediten von 500 fl. an den Landesauschuß zu diesem Zwecke. Zu dem letzten Punkte beantragte Stegnar die theilweise Verwendung dieses Betrages zur Verfassung einer belehrenden Schrift über den Schutz der Weingärten vor der Reblaus. Sämmtliche Anträge wurden angenommen. Die Petition der Gemeinde Suchen im Gerichtsbezirke Gottschee um Lostrennung vom bisherigen Verbands- und Einverleibung zum Gerichtsbezirke Laas gab dem Abg. Deschmann Anlaß, gegen die Richtigkeit der Angaben über die Distanzen der besagten Gemeinde von beiden Gerichtssitzen Zweifel zu erheben, über welche der Landtag hinausging. Es handelt sich ja um eine noch vor wenigen Jahren größtentheils deutsche Gemeinde, an deren vollständiger Slovenisirung durch den dortigen Gemeindevorsteher mit allen Kräften gearbeitet wird. Zum Schlusse der Sitzung referirte der Obmann des Rechenschaftsberichts-ausschusses über die beiden Capitel der Gemeindeangelegenheiten und die Personalien, die zu keinen Bemerkungen Anlaß gaben.

— (Den Hirtenbrief der Bischöfe der Görzer Kirchenprovinz) mußte unser Amtsblatt in dem Tone, in dem man etwa von dem nächstbesten Leitartikel oder Feuilleton spricht, einfach nur als „sehr interessant und beachtenswerth“ zu bezeichnen, ungeachtet es sich hier um eine Kundgebung handelt, die gerade für Krain von ganz außerordentlicher Bedeutung ist, und um eine Angelegenheit, die längst hätte die eindringlichste Aufmerksamkeit und Thätigkeit der kompetenten staatlichen Organe hervorrufen sollen. Auch eröffnet das Amtsblatt gegen verschiedene liberale Blätter eine

Gottschee und Möttling; der Name Gottschee wird jedoch in keiner Urkunde jener Zeit erwähnt. Schon um die zweite Hälfte des zwölften Jahrhunderts erscheint das mächtige Geschlecht der Ortenburger als Lehensträger des Patriarchates auf den Herrschaften zu Ortenegg, Pölland, Grafenweg und Zobelsberg.

Auch die Kirche von Freisingen hatte, wie schon oben angedeutet wurde, große Besitzungen auf der „Markt“, darunter auch Kofstel. Im Jahre 1221 finden wir unter den bereits bestehenden Pfarren in der Nachbarschaft von Gottschee Tschernembl. 1221 wird Reifnitz („Rewenicz“) urkundlich genannt. 1248 belehnt Berthold, Patriarch von Aquileja, den Grafen Hermann v. Ortenburg mit dem Patronatsrecht der Pfarrkirche in Pölan (Altenmarkt bei Pölland).

Es beginnt sich also um die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts herum urkundlich zu erheben, und es mag theilweise darin eine Entschuldigung finden, daß es in ungunstiger Lage vollaus mit dem Kampfe um seine Existenz beschäftigt war. Das Slaventhum südlich der Drau verdankt demnach — und das scheint bis jetzt zu wenig hervorgehoben worden zu sein — die Erhaltung seiner nationalen Existenz wesentlich seiner kirchlichen Zuthellung zum Patriarchat Aquileja. — Zu bedauern ist, daß wir noch keine Geschichte (und Statistik) der (älteren) deutschen Ansiedlungen in Krain haben; sie müßte sich vornehmlich auf die alten Urbare und auf die Namensforschung (Personen- und Vocallnamen) stützen — allerdings eine mühsame Arbeit! Aber es wäre dies ein recht dankenswerthes Unternehmen für einen deutschen Historiker, ein werthvoller Beitrag zur Landesgeschichte Krains und im gewissen Sinne zugleich eine nationale That!

Polemik in gewohntem injuriösen Style aus Anlaß der über diesen Hirtenbrief gebrachten Erörterungen. Vielleicht behagen der „Laib. Stg.“ mehr die Commentare der clerikalen Presse zu diesem bedeutungsvollen Pastoralsschreiben, das durch die darin enthüllten Thatsachen in weiten kirchlichen Kreisen die peinlichste Ueberraschung hervorgerufen zu haben scheint. Einer dieser clerikalen Commentare lautet: „Dieser merkwürdige Hirtenbrief zeigt uns, wie selten ein Schriftstück, die wirklichen Bestrebungen der Slaven in Oesterreich. Durch Jahrzehnte hindurch wurde die Phrase von der Unterdrückung der Slaven in alle Welttheile hinausgerufen, Jeder ein Menschenfeind genannt, der in den Ruf nicht mit einstimmte. Heute ist man endlich bei dieser Gleichberechtigung angelangt. Und was ist die Folge? Jetzt sind die Slaven noch weit unzufriedener, als sie damals waren, jetzt wollen sie nicht nur die Herrschaft im Staate, sondern auch in der Kirche. Fort mit den Bischöfen, fort mit dem Papst! heißt es in den slavischen Blättern. Und nur in den Blättern? Es wäre das noch das Geringste; aber auch in der Bevölkerung — und noch mehr, in der slavischen Geistlichkeit macht sich eine Bewegung zu Gunsten des Schismas, zu Gunsten der russischen Kirche bemerkbar. Das ist nicht etwa eine Phrase, es ist eine Thatsache, die aus dem Hirtenbriefe, welchen die Bischöfe der Görzer Erzdiocese an ihren untergeordneten Clerus gerichtet haben, hervorgeht. Nicht allein die Bevölkerung, sondern der Clerus wird in diesem Schreiben aufgefordert, der Häresie, die sich allenthalben geltend macht, überall entgegenzutreten. Daraus geht hervor, daß in den Ländern der Görzer Erzdiocese die Propaganda für die Einführung der russischen Kirche in der slavischen Presse, in der slavischen Bevölkerung und auch in dem slavischen Clerus besteht.“

— (Deutsche städtische Knabenvolksschule.) In der letzten Gemeinderathssitzung kam auch ein Antrag der Leitung der deutschen städtischen Knabenvolksschule zur Verhandlung, der dahin ging, an dieser Schule im Hinblick auf die wachsende Schülerzahl, welche es einem Lehrer unmöglich macht, den Unterricht mit vollem Erfolge zu geben, eine zweite Lehrkraft anzustellen. Der Antrag wurde, was freilich nach Allem, was der Gemeinderath in Betreff der deutschen Volksschulen schon geleistet hat, Niemanden wundern kann, einhellig abgelehnt, und

13. Jahrhunderts um Gottschee herum urkundlich zu erheben; immer mehr Ortsnamen tauchen auf, immer näher rücken sie zum eigentlichen Gottscheer Gebiete, ja sogar schon in dessen Peripherie.

1336 werden die Ortenburger mit dem Schlosse Grafenwart (Kofstel) belehnt.

In einer Urkunde vom 8. Mai 1249, in welcher Herzog Bernhard von Kärnten die Stiftung des Cistercienserklosters Marienbrunn im Töplithale erneuert, erhält das genannte Kloster unter Anderem auch 14 Hufen bei Gaz und bei Suffiz (bei Pölland?) 4 Hufen. Gaz dürfte wohl das gottscheische Gatschen bei Tschermoschnitz sein.

Man darf es nach dem Vorausgehenden als möglich, ja als wahrscheinlich hinstellen, daß Theile des Gebietes der gottscheischen Gemeinden Tschermoschnitz, Pölland, Unterwarmerberg-Langenthon und vielleicht auch Stockendorf schon damals, allerdings schwach, besiedelt gewesen sein mögen.

Der Catalogus cleri Labacensis bringt im Anhang zu Gottschee in der Anmerkung folgende Notiz: „Anno 1247 regio Gotho-Svevorum cum omnibus attinentiis Friderico Ortenburgico concessa est a Bertholdo patriarcha.“ Hiernach also wäre die Gegend von Gottschee (das Gotho-Svevorum klingt allerdings altgermanisch, ist aber kaum etwas anderes als eine Latinisirung des Namens Gottschee; Gottschee = Gottsevia, Gotho-

zwar mit der einzigen Motivirung, daß die Schule auch von vielen Schülern aus Waitzsch und Schischla besucht werde, für welche die Stadtgemeinde Laibach nicht zu sorgen habe. Wir wollen heute nicht weiter davon sprechen, daß gerade der Umstand, daß sogar aus der Umgebung der Stadt sich Schüler in die deutschen Volksschulen drängen, ebenfalls einen klaren Beweis für die Nothwendigkeit derselben und dafür bildet, daß auch in der Landbevölkerung nach wie vor das Bedürfnis vorhanden ist, die Kinder deutsch lernen zu lassen — aber ist es nicht geradezu eine Schande, daß Laibach noch eine einclassige öffentliche Volksschule besitzt, während alle namhaften Orte am Lande nur mehrclassige haben. Unter allen Landeshauptstädten der Monarchie steht Laibach mit seiner einclassigen Volksschule wohl einzig da und der jüngste Beschluß des Gemeinderathes bildet abermals ein glänzendes Zeugniß, wie unser slovenischer Gemeinderath es mit bewundernswürdiger Consequenz versteht, die Wünsche und Bedürfnisse der deutschen Bevölkerung zu ignoriren. Bei der Gelegenheit sprach überdies Hr. Dr. von Bleiweis seine Mißbilligung aus, daß die fragliche Eingabe der Schulleitung in deutscher Sprache verfaßt gewesen sei, während der Gemeinderath doch die slovenische Sprache als Verhandlungssprache habe, und der Bürgermeister beeilte sich entschuldigend aufzuklären, die Eingabe sei zunächst an den Landeschulrath gerichtet gewesen. Es kann doch für die Haltung unseres Gemeinderathes den deutschen Volksschulen gegenüber nichts Charakteristischeres geben, als daß in demselben verlangt wird, der Leiter einer deutschen Schule solle sich in seiner amtlichen Correspondenz der slovenischen Sprache bedienen. Nach den Vorgängen in der letzten Gemeinderathssitzung wird man hoffentlich auch an maßgebender Stelle endlich begreifen, daß die deutsche Bevölkerung gegen deutsche Volksschulen, die unter dem Regime der gegenwärtigen Gemeindevertretung stehen, von dem größten und wohlbegründeten Mißtrauen erfüllt ist, daß es nicht genügt, deutsche Schulen mit Schand und Krach der Gemeinde gleichsam abzurufen, und daß es eine ungleich andere und energisichere Ingerenz der Ober-Schulbehörden bedürfte, als bisher, damit wir zu gehörig ausgestatteten und allen Bedürfnissen genügenden deutschen Communal-schulen gelangen könnten. — Nachträglich wurde gemeldet, daß der Landeschulrath die Erweiterung der ein-

svevia) bereits 1247 an die Ortenburger gekommen. Ob sie damals schon besiedelt war, wird dabei nicht erwähnt; wir müssen es, der Hauptsache nach wenigstens, in Abrede stellen. Notizen in berlei Katalogen sind bekanntermaßen nicht immer verlässlich. Woher mag die Angabe stammen? Ist sie eine ursprüngliche? Wohl kaum.

Bedeutungsvoller ist eine von Herrn Schumi erwähnte Urkunde von 1247, welche Gottschee und andere Ortschaften in einer Belehnung der Ortenburger angeführt hat. Schade, daß Herr Schumi diese für Gottschee jedenfalls wichtige Urkunde noch nicht veröffentlicht hat! Wir haben jedoch allen Grund zu vermuthen, daß Gottschee auch in dieser Urkunde ein Vordname ist.

Bei Tangel („die Grafen von Ortenburg“) lesen wir, es sei zu Mooswald zur Kapelle St. Barthelmä 1339 eine Seelsorgestation errichtet worden. Wenn damit das Dorf Mooswald bei Gottschee gemeint ist, so wäre dieses somit älter als die Stadt, beziehungsweise der Markt Gottschee. Vielleicht war damals auch schon Windischdorf, Lofin, Mitterdorf und überhaupt die nordwestliche Umrandung des Gottscheer Gebietes schwach besiedelt; darauf dürfte der zweite Name Mitterdorfs: „Alte Kirche“ hinweisen.

Ist nun also nach dem bisher Vorgebrachten der Inhalt der Urkunde vom 1. Mai 1363 nicht hinfällig geworden?

offigen deutschen städtischen Knabenvolkschule zu einer zweiclassigen vom Schuljahre 1888/89 an beschlossenen habe, vorbehaltlich der Zustimmung des Landesauschusses; „Slov. Nar.“ aber glaubt dem gegenüber schon jetzt mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß der Landesauschuß diese Zustimmung nicht erteilen werde. Dann ständen wir wieder am alten Fleck.

— (Betreffend das feierliche Dankvotum an Herrn Krutogorow) in der letzten Generalversammlung der Narodna Tiskarna, von dem wir in der vorigen Nummer Erwähnung machten, brachte „Slov. Nar.“ eine höchst überflüssige Bemerkung. Er erzählte nämlich, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der genannten Gesellschaft sei Herr Dr. Jarnik und dieser wäre zur Zeit der Generalversammlung krank gewesen und habe deshalb den betreffenden Antrag nicht stellen können und auch nicht gestellt. Nun, wir nannten ja keinen Namen, wir sprachen vom „Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses und der Versammlung“ und das war zur Zeit der Generalversammlung der Obmann Stellvertreter des Ausschusses, der in Folge Erkrankung Dr. Jarnik's im Ausschusse und in der Versammlung den Vorsitz führte. Unsere Mittheilung war daher, wie von unanfechtbarer Genauigkeit in allem Uebrigen, auch was die Frage des Vorsitzes anbelangt, eine richtige. Abgesehen davon, ist es aber völlig gleichgültig, ob Herr Hribar oder Herr Jarnik den Dank für Krutogorow beantragte, und entscheidend ist nur, daß er überhaupt beantragt und von der Versammlung gutgeheißen wurde. „Slov. Nar.“ hätte deshalb, falls er in der Sache nichts Besseres vorzubringen wußte, viel Klüger gethan, gänzlich zu schweigen.

— (Nach Canossa.) Der Botaniker des Amtsblattes seht seine physiologischen Beobachtungen über die Natur der Pflanze, welche in Krain russische Blüten treibt, emsig fort. Ein Kleeblatt war es zuerst, nun scheint bereits ein größeres Gewächs daraus geworden zu sein, denn „fallen sehr leicht Zweig auf Zweig“, sagt das Amtsblatt, indem es mittheilt, daß Herr Ivan Hribar aus dem Verwaltungsausschusse der „Narodna Tiskarna“ getreten sei. Wir haben über diese Demission, wenn es schon dafür steht, darüber zu sprechen, unsere eigenen Gedanken. Herr Hribar ist Agent einer Versicherungs-Gesellschaft, welche am Lande viele Geschäfte macht

Seelsorgestationen in Gottschee und Pölland sollen nach der Urkunde errichtet worden sein und sie waren in Pölland (Altenmarkt bei Pölland 1248; um 1326 Kirche und Geistliche erwähnt!) mit Sicherheit, in Gottschee, beziehungsweise Mooswald vielleicht (es kann nämlich auch das in Kärnten gelegene Mooswald gemeint sein) schon vorhanden! Unbewohnbar und uncultivirt soll die Gegend gewesen sein und wir haben mit einiger Wahrscheinlichkeit nachgewiesen, daß es da und dort schon früher Siedlungen gab! Nur gemacht! Vor Allem müssen wir daran festhalten, daß „Gottsche, Pölan, Costel, Ossiwiz und Goteniz“ Gegendnamen sind. Dieß geht unzweifelhaft daraus hervor, daß in der Ortschaft Goteniz oder Götteniz bis 1845 überhaupt nie eine Seelsorgestation war, während in Rieg schon 1377 oder 1395 bis 1415 ein J. Zeng oder Zink als Pfarrer „an der Riegg“ genannt wird.

Das Pfarrdorf „an der Riegg“ liegt eben in der „Gotnize“, d. h. in der Gegend, in dem „Winkel“ unter Reifnitz, welche den Namen Goteniz führte. Ganz ähnlich ist's bei Pölland. Pölland (poljana = Ebene mit deutschem Umlaut) ist die ganze Ebene, das ganze Hochthal. Da nun Altenmarkt-Pölland als Pfarre schon längst existirte, so müssen wir annehmen, daß die neu errichteten Kirchen etwa in Unterlag, Unterdeutschau und anderen Filialen zu suchen sind. Unterlag und Unterdeutschau

und, wie alle solche Unternehmungen, auf die Gunst der Geistlichkeit angewiesen ist. Für solche Leute mag es dann sehr unangenehm sein, wenn denn doch in irgend einem Pfarrhose gewisse Bemerkungen eines Hirtenbriefes eine für geschäftliche Actionen derselben minder empfängliche Stimmung hervorriefen. Darum heißt es: rechtzeitig einlenken, und man zieht sich pro forma von Functionen zurück, welche zeitweilig andere Interessen des lieben „Ich“ gefährden.

— (Uebertrumpft.) Einen Gegenstand der Sehnsucht für alle Russenschwärmer bildet unter Anderem auch die Einführung der russischen Sprache als obligater Lehrgegenstand an den österreichischen Schulen und es wurde diesem Wunsche, dessen Realisirung angeblich für die Slovenen ebenso dringend, als für ihre Entwicklung förderlich wäre, auch in der slovenischen Presse wiederholt Ausdruck gegeben. Mittlerweile gingen aber die Russenfreunde in Dalmatien noch weiter als ihre slovenischen Genossen und brachten sogar im Landtage in Zara den förmlichen Antrag ein, daß die russische Sprache an den dortigen Mittelschulen als Unterrichtsgegenstand eingeführt werde. Es läßt sich wohl annehmen, zumal nach den Vorkommnissen der allerjüngsten Zeit, daß der Dalmatiner Landtag diesen Antrag nicht zum Beschlusse erheben werde, allein schon die Thatsache, daß er überhaupt gestellt wurde, liefert einen neuerlichen Beweis, wie weit die Russenschwärmerei in gewissen südlichen Provinzen der Monarchie bereits gediehen ist.

— (Personalnachrichten.) Hofrath Dr. N. v. Zhisman, Professor des canonischen Rechtes an der Wiener Universität, ist in den dauernden Ruhestand getreten. — Der Rechtspraktikant beim Landesgerichte in Klagenfurt Herr Franz Kueß wurde zum Auscultanten für Krain und der Auscultant für Krain Herr Johann Erhartic zum Auscultanten für Steiermark ernannt.

— (Sterbefälle.) In Marburg starb der Hof- und Gerichtsadvocat, ehemaliger Bürgermeister, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter Herr Doctor Ferdinand Duchatsch und in Wien Herr Hofrath Josef Rad, ehemals Kreisgerichts-Präsident in Cilli.

— (Casinoverein.) Am 11. d. M. fand die dießjährige ordentliche Generalversammlung statt. Die satzungsmäßig zum Austritte bestimmten Direc-

gehörten vormals zur Pfarre Altenmarkt-Pölland; Unterdeutschau wurde 1828 als Expositur, 1854 als Local-Kaplanei, Unterlag 1798 als Local-Kaplanei von der Mutterpfarre Altenmarkt abgetrennt. Der Patriarch verließ also den Ortenburgern das Patronatsrecht auch für die damals neu errichteten, zur Pfarre Altenmarkt-Pölland gehörigen Filial-Kirchen und bestätigte hiemit indirect neuerdings ihr altes Patronatsrecht in der Mutterpfarre. Auch in Ossiwiz mag damals wohl erst nur eine Expositur oder dergleichen errichtet worden sein, denn es erscheint erst 1509 als Pfarre. In Gottschee treffen wir bereits 1393 den plebanus Hermannus; in Nesselthal wird um das Jahr 1363 wohl auch erst bloß eine Kaplanei oder dergleichen gestiftet worden sein; 1400 ist es schon Pfarre. Auch in Atlag und Mösel „in der Gottschee“ mögen, wenn nicht schon damals, so doch nicht nachher unselbstständige Seelsorgestationen gegründet worden sein. Atlag wurde 1509 ein Vicariat und ist seit 1783 eine selbstständige Pfarre. Mösel ist seit 1509 eine Pfarre. Die in der Gegend von Kostel (als Schloß Grafenwart schon längst bestehend) errichtete Seelsorgestation ist sonder Zweifel Fara = die Pfarre. Schon 1383 wird ein Heinzelinus curatus de Fara erwähnt. Mit „Gottsche, Pölan, Costel, Ossiwiz und Goteniz“ wären wir also so ziemlich im Reinen, wenn wir auch zugeben

tionsmitglieder wurden wiedergewählt bis auf Baron Egon Jois, der mit Rücksicht auf seinen nunmehrigen stabilen Landaufenthalt seine Stelle in der Direction niedergelegt und eine Wiederwahl abgelehnt hatte; an seiner statt wurde Herr Ludwig Jescho in die Direction berufen. Am 14. d. M. constituirte sich die neugewählte Direction und es wurden hiebei die bisherigen Functionäre wiedergewählt.

— (Stiftungsplätze-Verleihungen.) Die bei Beginn des Schuljahres 1887/88 in Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten in Erledigung gekommenen vier krainischen Staatsstiftungsplätze wurden über Vorschlag des krainischen Landesauschusses dem Emil Rozjek, Johann Loger, Erwin v. Radic und Paul Smolej verliehen.

— (Zur Theaterfrage.) Die im Besaale des Rudolfinums ausgestellten Theaterpläne des Architekten Walter aus Cilli, eines Schülers von Ferstel und Hansen, und des landschaftlichen Ingenieurs Hraschy, deren wir schon Erwähnung zu machen Gelegenheit hatten und die wir im gegebenen Zeitpunkte noch ausführlicher besprechen werden, wurden im Laufe der letzten Wochen von zahlreichen Besuchern in Augenschein genommen. Im Uebrigen ist in der weiteren Entwicklung der Theaterfrage insoferne eine Stöckung eingetreten, als nun vor Allem die Aeußerung des Gemeinderathes über die vom Landesauschusse an denselben gerichtete Frage abgewartet werden muß, ob und unter welchen Bedingungen er eventuell geneigt wäre, den entsprechenden Raum am Congreßplaz für einen Theaterbau zur Verfügung zu stellen. Erst nach dem Einlangen des bezüglichen Gemeinderathsbeschlusses wird der Landesauschuß in der Lage sein, eine auf die Theaterfrage bezügliche Vorlage fertig zu stellen und dem Landtage Anträge hierüber zu unterbreiten. Der ausständige Beschluß des Gemeinderathes, nachdem derselbe bereits längere Zeit hinausgeschoben worden war, sollte nun in einer für gestern anberaumt gewesenen Sitzung gefaßt werden, weshalb wir im heutigen Blatte hierüber noch nicht berichten können. Wir wissen nicht, inwieferne verschiedene Bemerkungen slovenischer Blätter mit der in den Kreisen des Gemeinderathes herrschenden Auffassung der Frage übereinstimmen; sollte dieß dennoch der Fall sein, so stünde es um die Aussichten für die Abtretung eines Raumes am Congreßplaz, wie überhaupt um die seitens des Gemeinderathes zu erwartende Unter-

müssen, daß eine genauere, deutlichere, detaillirtere Sprache der Urkunde willkommen wäre.

Was ist's nun mit Diepoltsparg und Gaj? Wir sagen so: Wenn es mit der Identificirung dieser Ortsnamen mit Gatschen und Unterwarmberg oder Tappelwerch seine Richtigkeit hat, so ist die Gegend dort um Warmberg, Pöllandl, Tschermoschnitz u. s. w. schon früher durch Freising dünn besiedelt worden, war Freising'sches Eigenthum und kam erst später an die Ortenburger, die die begonnene Colonisationsarbeit dortselbst fortsetzten.

So viel also über die Zeit und den Ort der Colonisirung.

Die Bestiedlung kostete jedenfalls auch ein hübsches Sümmechen, denn die Colonisten waren zweifellos arme Hörige; da mußte der Grundherr zum Bau der Kirchen und zur Beschaffung des Viehstandes u. dgl. sicherlich ein Erkleckliches beitragen. Es mag daher Etze recht haben, wenn er vermuthet, daß die Anleihe von 1000 Mark, welche Graf Otto von Ortenburg mit seinem Bruder, dem Grafen Rudolf, bei den Juden Mosche und Chatschim in Laibach 1358 machte, auf diese Veranlassung zurückzuführen sein dürfte. Im Jahre 1364 erborgten Graf Otto und sein Bruder Graf Albrecht, Bischof von Trient, neuerdings 1000 Mark von den Juden Chatschim und Avidor in Laibach.

(Schluß folgt.)

stüfung des Unternehmens nicht sehr günstig. Nun, wir wollen die definitiven Beschlüsse des Gemeinderathes abwarten und so lange uns diese nicht eines Anderen belehren, können wir selbst dem derzeitigen Gemeinderathe nicht zumuthen, daß er seine Aufgabe und das Interesse der Stadt völlig verkennen und es wirklich unterlassen könnte, den Wiederaufbau des Theaters mit allen Mitteln zu fördern.

— (Der Laibacher Deutsche Turnverein) stellte zu dem am vorigen Sonntage in Triest stattgehabten ersten Bezirksturnen des X. Bezirkes im südösterreichischen Turngau eine Musterriege von acht Mann und einen Kampfrichter, und zwar die Herren: Damasko (Riegeführer), Beyer, Hentschel, Jetschminog, Metzger, Pod, Sikoscheg und Stowasser. Als Kampfrichter wurde Herr Stransky bestimmt. Ueber das Ergebnis des Bezirksturnens erfahren wir Folgendes: Um 1/4 Uhr Nachmittag begann das Turnen und dauerte bis 7 Uhr. Eingeleitet wurde es mit einer Ansprache des Sprechwartes Herrn Engelmänn (Eintracht), wobei er die Laibacher Turner in der herzlichsten Weise begrüßte. Nachdem er die Bedeutung des Bezirksturnens auseinandergesetzt und zu reger Arbeit ermuntert hatte, eröffnete er mit einem „Gut Heil!“ die Uebungen: 1. Aufmarsch und Hantelübungen unter der Leitung des Bezirksturnwartes, Turnlehrer Schäfer, ausgeführt von 32 Theilnehmern, eine Uebung, die vollkommen tadellos vollzogen wurde. 2. Riegenturnen: a) Laibacher Musterriege zur Uebung auf dem Pferde. Die Haltung der Riege war eine so musterhafte, die Ausführung der Uebungen so tadellos und sicher, daß allgemeiner Beifall die Leistungen der Laibacher lohnte. b) Triester Musterriege zur Uebung auf dem Sprungtisch (10 Mann). Die Führung hatte Turnlehrer Schäfer, den man zu dem glänzenden Erfolge seiner Musterriege allgemein beglückwünschte. Alle sind in dem Urtheile einig, daß der Triester Turnverein „Eintracht“ über vorzüglich geschulte Turner verfügt; davon zeugte auch 3. das Wettturnen, aus welchem nach harter Arbeit als die ersten drei Sieger die Triester Turner: Tischer, Hallbauer, Gurth hervorgingen. Den vierten Kranz errang für Laibach Herr F. Pod. 4. Mit Rürtturnen schloß die Reihe der Uebungen ab. Nachdem dann noch Turnwartstellvertreter Damasko in strammen Worten die Grüße der Triester erwidert und den Dank für die freundliche Aufnahme, die Laibachs Turner gefunden, ausgesprochen, schied man mit dem Rufe „Auf Wiedersehen beim nächsten Gaudurnfeste!“ Möge eine regere Theilnahme an turnerischer Arbeit die Laibacher deutschen Turner befähigen, bei diesem eben erwähnten Feste siegesfähigeren Bewußtseins mit den anderen Turngenossen des Gaues in die Schranken treten zu können. — Zu Ehren des Siegers, wie der Theilnehmer der Musterriege findet heute Abends im Casino die Siegerkneipe statt.

— (Zur Faschingschronik.) Wenn der Carneval, der im nächsten Jahre bis zum 15. Februar dauert, auch erst in einigen Wochen beginnt, so steht doch bereits jetzt für die tanzlustige Welt eine Reihe von Unterhaltungen in sicherer Aussicht. Der Casinoverein wird im Laufe des Faschings vier Bälle veranstalten, und zwar am 7. und 21. Jänner, dann am 4. und 13. Februar; hievon wird der Ball am 21. Jänner als Costümball abgehalten werden. Für die vom Casinoverein während der Fastenzeit zu veranstaltenden Unterhaltungen wird das Programm erst später entworfen werden. Als Tag für den Handball ist der 11. Februar bestimmt. Da weiters der im Vorjahre mit so außerordentlichem Erfolge abgehaltene Bauernball auch für den kommenden Carneval geplant ist, wie seit Jahren ein Turnerball in Aussicht steht und überdies als Neuheit im Laibacher Ballkalender ein Ball des Rothen und Weißen

Kreuzes erscheinen dürfte, so wird — zumal wohl noch eine Reihe anderer Unterhaltungen auftauchen dürfte — an Bällen kein Mangel sein.

— (Als Sparcasse-Director aus Laibach) figurirte dieser Tage in der Wiener Fremdenliste ein Herr Gribar. Sollte dieß am Ende gar Herr Ivan Gribar gewesen sein? Und nachdem dieser glücklicherweise mit der krainischen Sparcasse nichts zu thun hat, wäre man veranlaßt, an die künftige städtische Sparcasse zu denken. Wenn dem so wäre, würde das eine sehr unangenehme Ueberraschung für unsere „Laibacher Zeitung“ sein, die vor einigen Tagen Herrn Gribar's Austritt aus dem Ausschusse der „Kar. Tiskarna“ mit höhnendem Frohlocken begrüßte und es nun erleben mußte, daß einer von den beiden ihr so schrecklichen Zwangs, den sie bereits für abgethan hielt, plötzlich auf einem anderen, noch wichtigeren Posten auftauchte.

— (Städtische Sparcasse.) Das Directorium der städtischen Sparcasse, dessen Mitglieder wir jüngst mittheilten, hat sich seither konstituiert und es wurden gewählt: als Präsident der Handelsmann Herr F. H. Souvan, als Vicepräsident Herr Canonicus Dr. Cebasel und als Ausschüsse die Herren Notar Bogola, Buchdrucker Klein und Dr. Rotnik.

— (Krainische Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege.) Entsprechend einer vom Centralcomité in Wien des Congresses für Hygiene und Demographie gegebenen Anregung soll in der für heute Nachmittag anberaumten Sitzung des krainischen Landescomités der Antrag auf Bildung einer krainischen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege gestellt werden.

— (Die Generalversammlung der Section „Krain“ des Deutschen und österreichischen Alpenvereines) findet am nächsten Montag den 19. d. M., um 8 Uhr Abends, im Casino-Clubzimmer mit folgender Tagesordnung statt: 1. Ansprache des Obmannes und Jahresbericht über die Thätigkeit des Ausschusses; 2. Rechnungsabluß pro 1887 und Präliminare pro 1888; 3. Neuwahl des Ausschusses; 4. Wahl des Bauernball-Comités; 5. Allfällige Anträge der Mitglieder.

— (Die Schwurgerichts-Sitzungen) werden im Jahre 1888 beginnen, und zwar beim hiesigen Landesgerichte: die erste am 12. März, die zweite am 11. Juni, die dritte am 10. September, die vierte am 10. December, und beim Kreisgerichte in Rudolfswerth: die erste am 13. Februar, die zweite am 30. April, die dritte am 20. August, die vierte am 19. November. Der hiesige Schwurgerichtshof verurtheilte den 19jährigen Knecht Johann Raigel aus Zabnica wegen Todtschlages zu 8, den 21jährigen Knecht Krainz wegen desselben Verbrechens zu 5, den 74jährigen Weingartenbesitzer Andreas Gorenz aus Staragora wegen eben dieses Verbrechens zu 4, den 28jährigen Schneider Johann Dobravc aus Mittergrad wegen Diebstahls zu 1 Jahre und den 17jährigen Knecht Johann Zupan aus Sebenjak wegen desselben Verbrechens zu 1 monatlichem schweren Kerker.

— (Christbaumfeier.) Die Frauenortsguppe des Deutschen Schulvereines veranstaltet am 22. d. M. um halb sieben Uhr Abends im Casino-Glaskalon eine Christbaumfeier für die den deutschen Kindergarten besuchenden armen Kinder, wozu alle Freunde und Gönner dieses humanen Vereines eingeladen werden.

— (Ein neuer Verein.) Am 6. d. M. trat in Laibach eine Hilfsbeamtengruppe des ersten allgemeinen Beamtenvereines der österreichisch-ungarischen Monarchie in's Leben.

— (Die Generalversammlung) der Mitglieder des Unterstützungsvereines für arme Böglinge der hiesigen Lehrerbildungsanstalt findet mor-

gen um 11 Uhr Vormittags im Konferenzzimmer dieses Vereines, Kesselfasse Haus-Nr. 10, ersten Stock, statt.

— (Ein Vergnügungszug), veranstaltet von G. Schrödl's Reisebureau in Wien, geht aus Anlaß der Weihnachtsfeiertage am 23. d. M. um 3 Uhr Nachmittags zu ermäßigten Preisen von Laibach nach Wien ab.

— (Viehkrankheiten in Krain.) In den Ortschaften Lees, Möschnach und Bigaun des Bezirkes Radmannsdorf ist die Schafräude ausgebrochen.

Vom Büchertische.

Kaybold, Sagen aus Kärnten. Augsburg, Anthon'scher Verlag. Kart 3. Mit vielem Fleiße hat der Verfasser die in unserem Nachbarlande umlaufenden Sagen gesammelt und es verstanden, ihnen in dem vorliegenden Buche eine höchst ansprechende Form zu geben. Das Buch dürfte nicht nur die Jugend, sondern auch diejenigen interessieren, welchen Kärnten durch Reisen bekannt und lieb geworden ist; den Krainer insbesondere auch darum, weil viele Sagen eine gewisse Ähnlichkeit mit den heimischen nicht verleugnen können: denn der Venetianer, der wilde Mann, Perchtel u. A. sind auch hier bekannte Erscheinungen. Wir empfehlen das Buch bestens.

(2480) **Jedenkt der Laibacher armen Studenten und der Volksküche bei Spiel und Wetten, Unterhaltungen und Festlichkeiten, in Cessamenten u. bei unverhofften Gewinnsten!**

Eingelendet.

Der Gemeinderath Dr. R. v. Bleiweis, der große Sohn des Vaters der slovenischen Nation, brachte in der letzten Gemeinderathssitzung in Erinnerung, daß die Amts- und Verkehrsprache des hiesigen Gemeinderathes und Magistrates die slovenische sei. In der Erwägung, als in Krain zwei Landessprachen, die deutsche und die slovenische, üblich sind; in der weiteren Erwägung, als unter den 26.000 Einwohnern Laibachs sich mehr als 6000 Deutsche befinden, von welchen Letzteren eben auch wohltaugliche Gemeindeumlagen eingehoben werden, werden Gemeinderath und Magistrat sich bequemen müssen, mit den Deutschen in deutscher Sprache zu verkehren, von denselben deutsche Eingaben anzunehmen und dieselben in deutscher Sprache zu erledigen. Die Landesregierung wird sich im Hinblick auf die in den Staatsgrundgesetzen gewährleistete Gleichberechtigung der Nationen bestimmen finden müssen, die Amtirung und den Verkehr des Gemeinderathes und des Magistrates mit der deutschen Bevölkerung Laibachs zu überwachen, d. h. ungesetzliche Gemeinderathsbeschlüsse aufzuheben.

Mehrere deutsche Steuer und Gemeindeumlage zahlende Bürger in Laibach:

(2477) **C. E. M. S. W. Z.**

Briefkasten der Redaction.

L., Oberkrain. Sehr leicht möglich, daß der „Evan“ der Herren Gribar und Lavcar, der seinerzeit den slovenischen See entdeckte, der im slavischen Meere aufzugehen habe, mit Renjahre eingeht: Bestimmtes ist uns hierüber nicht bekannt; die Existenz des Blattes soll allerdings schon seit einiger Zeit eine etwas precäre gewesen sein.

G. M. Verzeihen Sie, aber es ist doch etwas naiv, sich darüber zu wundern, daß „Slov. Kar.“ die Angelegenheit des deutschen Theaters nur in höhnlicher Weise behandelt. Wohlthätiges Stand beim slovenischen Moniteur doch zu erwarten.

S. S., Laibach. Sie fragen, wie viel solcher Fälschungen die „Laibacher Zeitung“ selbst schon begangen habe, wenn sie es liberaler Blättern als „Fälschung“ anrechnet, daß sie den Görzer Dittendbrief nicht von Wort zu Wort abdrucken, Pardon, aber es würde uns doch etwas zu viel Zeit kosten, das nachzurechnen.

Tagesmittel	Thermometer nach Celsius			Witterungs-Charakter	
	Tag	Nacht	Minimum		
733:5	- 2.1	0.5	- 4.5	0.0	Leicht bewölkt, Kälte zunehmend.
732:9	0.9	2.0	- 2.5	1.7	Leicht bewölkt, Abends ziemlich heiter.
732:8	2.6	4.0	0.5	4.2	Morgennebel, tagüber öfter Regen.
738:0	1.6	3.0	- 2.5	0.0	Morg. u. Abends bewölkt, tagüber ziemlich heiter.
742:7	- 0.3	0.3	- 3.5	0.1	Wolken u. Sonnenschein.
737:7	3.2	3.5	2.0	13.4	Trüb, regnerisch.
731:0	4.8	6.0	2.5	10.4	Regnerisch, finstere Gewölke.

Eingesendet.

(Lebens-Balsam.) In der neuesten Zeit werden verschiedenartig benannte Mittel gegen Magenleiden empfohlen, keines von diesen kann eine so große Anzahl von Anerkennungs-schreiben glücklich beherrschter Personen aufweisen, wie der mehr als 20 Jahren beständig bewährte „**Dr. Rosa's Lebens-Balsam**“ aus der Apotheke des **Dr. Fragner Prag**. Erhältlich in allen größeren Apotheken der österr.-ungar. Monarchie. (2475)

Attest.

Vom innigsten Danke durchdrungen, fühle ich mich verpflichtet, E. W. zu benachrichtigen, das ich mich nun durch Ihre verschickten Pulver nebst Beirath, welchen ich genau befolgte, sehr wohl befinde. Ich fühle mich zu allen mit aufgetragenen Arbeiten wieder kräftig genug, bin wieder heiter, ja lebe neuerdings und alle Bekannten kennen, das ich wieder so gesund und frisch aussehe. Ich werde gewiss nie unterlassen, Magenleidenden Ihre wirklich wunderbar wirkenden Pulver, überhaupt Ihr gesanntes Heilverfahren auf's Dringendste zu empfehlen. Mit der Versicherung immerwährender Dankbarkeit zeichnet mich
Hr. Maria E.

Hr. Ober-Deherr. 2. 5. 85.
Verdauungsleidenden wird gegen Einsendung von 10 Kr. ein kleines Werk, welches sichere Hilfe gegen Magenkatarrh nachweist, franco zugesandt von **J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Pohlsien)**. 2036

Weihnachts-Geschenke!

Altbewährtes, reichhaltiges Lager von Taschenuhren in Gold, Silber und Nickel; Chronografen und Perpetual; goldene Damen-Remontoir von 21 fl. und höher; Pendeluhren aus der ersten Wiener Pendeluhren-Fabrik; französische und amerikanische, sowie Keller-Uhren und Wecker. Optik, Physik und Mechanik: Wunder-Camera, Camera obscura, Laterna magica und Bilder, Nebelbilder-Apparate, regulirte Aneroid-Barometer, Operngucker, Liliput, elektrische Eisenbahn und Dampf-Locomotive, Feld- und Marine-Binocles, Pedometer, Krystallbrillen und Zwicker mit Prima-Gläsern à 6 fl. Gute Bedienung und anerkannt solide Waare zu billigsten Preisen garantirt
Niklas Rudholzer, Laibach, Rathhausplatz 8. (2481)

Waarenhaus Bernhard Ticho,

Nicht Convenientes wird ohne Anstand franco retour genommen.

Brünn, Krautmarkt Nr. 18/39, im eigenen Hause,

Muster und Preiscurant gratis und franco. (2443)

versendet mit Nachnahme:

Einen Rest Brünner Tuchstoff, rein Wolle, 3.10 Met. lang, auf einen complete Anzug 5 fl.	Einen Rest Ueberzieher-Stoff, rein Wolle, 2.10 Met. lang, auf einen complete Ueberzieher fl. 8.50.	Zehn Meter Terno Veloure, rein Wolle, 60 Ctm. breit, in allen Modefarben fl. 4.	Zehn Meter carrirten Kleiderstoff, 60 Ctm. breit, auf ein complete Kleid fl. 2.50.	Ein Stück Rumburger Oxford, waschecht, gute Qualität, 29 Ellen complet, fl. 4.50.	Ein Stück Zephir das Beste u. Modernste für Herren - Hemden und Kleider, 30 Ellen compl. fl. 6.50.
Einen Rest Palmerston, 2.10 Meter lang, auf einen complete Winterrod fl. 5.50.	Einen Rest Mandarin rein Wolle, 2.10 Met. lang, auf einen compl. Winterrod fl. 9.	Zehn Meter Damentuch, rein Wolle, in allen Modefarben, doppeltbreit fl. 8.—.	Ein Stück Hausleinwand, 1/4, 29 Ellen fl. 4.50. 1/4, 30 Ellen fl. 5.50.	Ein Stück Kingwebe, 1/4 breit, 30 Ellen compl., besser als feinen fl. 6.50.	
Einen Rest steirischen Loden, 2.25 Meter, auf einen compl. Jagdrod fl. 5.—.	Zehn Meter Kalmuk, Mode-Deffins, waschecht, 60 Ctm. breit, fl. 2.70.	Zehn Meter Valerie-Flanell, waschecht, Halbwole, neueste Deffins, 60 Ctm. breit fl. 4.	Zehn Meter Kleider-Barchent waschecht, prachtvolle Muster, 60 Ctm. breit fl. 3.50.	Ein Stück Chiffon, Nr. 0, 30 Ellen complet, fl. 5.30. Nr. CC, beste Qualität fl. 6.50.	Ein Stück Canecos, 1/4 breit, 30 Ellen, lila fl. 4.80, feinen, 30 Ellen, lila, vorh. fl. 6.—.
Herren-Hemden Kattun, weiß oder farbig, Ia. fl. 1.80, IIa. fl. 1.20.	Frauen-Hemden aus Chiffon, mit Stickerei, 3 Stück fl. 2.50.	Zehn Meter Nigger-Loden, rein Wolle, das Neueste für Herbst- u. Winterkleider, doppeltbreit fl. 5.50.	Eine Pferddecke 190 Ctm. lang, 130 Ctm. breit, sehr gute Sorte, fl. 1.50.	Ein Winter-Umhängluch 1/4 lang, reine Wolle, fl. 1.50.	
Zehn bis zwölf Meter Holländer Teppich-Reste sehr dauerhaft, in verschiedenen Mustern, fl. 3.60.	Eine Rips-Garnitur bestehend aus 2 Bettdecken, 1 Tischdecke, fl. 4.50.	Eine Jute-Garnitur, bestehend aus 2 Bettdecken, 1 Tischdecke, fl. 3.50.	Jute-Vorhang, türkisches Muster, complet fl. 2.30.	Frauen-Schafwoll-Jacke, (Verf.), alle Farben, schon passend, fl. 2.—.	Ein Double-Velourluch, 1/4 lang, rein Wolle, fl. 3.50.



Tausende Tuchepons und Reste

für den Herbst- u. Winterbedarf versendet nur gegen Nachnahme oder Vorbestellung des Betrages, jede Coucuren schlagend, und zwar:
3:10 Meter Anzugstoff, dick und hart (compl. Herrenanzug gebend) fl. 4.80
3:10 Met. Anzugstoff, dick und hart, besser fl. 5.80
3:10 M. Anzugstoff, dick u. hart, fein fl. 8.—
2:10 Meter Winterrodstoff (complete Winterrod gebend) fl. 5.—
2:10 Meter Winterrodstoff, fein fl. 9.—
1:70 M. Loden (compl. Lodenrod gebend) fl. 3.35
3:25 Meter schwarzes Tuch, rein Wolle, (complete Salomananzug gebend) fl. 7.75
3:25 Met. schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salomananzug gebend), fein fl. 10.—
Damenmäntel u. Jackenstoffe, garantirt wasserdichte Kattunloden, sowie Tuchwaare jeder Art allerbillig.
Muster-Collection, alle Gattungen enthaltend, sendet gegen Postvergiitung von 10 Kr. in Marken bereitwillig
D. Wassertrilling,
Tuchhändler in Bosko, wq nächst Brünn.

Nutzlos gibt Derjenige sein Geld aus, welcher sich verleiten lässt, bei Störungen der Verdauung und Ernährung ein anderes, meist auch theureres Mittel anzuwenden, als die seit vielen Jahren bekannten und beliebten, weil bewährten **Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen**, welche in den meisten Apotheken erhältlich sind. Man gebe aber acht, das jede Schachtel den Namenszug **Rich. Brandt's** trägt. (2359)

Specialitäten in Kinder-Velocipedes

englischer Systeme.
Engler & Klein,
Bicycles- u. Tricycles-Fabrik,
WIEN, VII., Kaiserstraße 41.
31. Aust. Wrielsiten Saison 1887 gratis und franco. (2492)

Sicherer Verdienst!

Jeder fleißige Mann kann sich täglich ohne Capital auf anständigem, rechtlichem Wege durch Uebernahme einer lucrativen Vertretung ein schönes Einkommen sichern. Agenten, die schon für Budapest Bankhäuser in Lieferbüchsen und Sofen arbeiten, werden bevorzugt. Offerte unter „Rentabel“ an die „Erste Brünner Annoncen-Expedition“ Moriz Stern, Brünn. (2474)

Sensationelle Kundmachung!



In Folge der in den ersten hiesigen Deck- und Teppich-Fabriken zu Tausenden v. Duzenden aufgeschuften Waaren-Vorräthe und der schlechten Geschäftverhältnisse ist es mir gelungen, eine große Partie der schönsten und herrlichsten Pferdedecken und Teppiche zu sehr billigen Preisen aufzukaufen, und bin daher einzig in der Lage, selbe zu spottbilligen Preisen, welche kaum den Erzeugungspreis dieser prachtvollen Waaren ausmachen, abzugeben. — Ich gebe

Prima-Pferde-Decken

190 Ctm. lang, 130 Ctm. breit, in bester, unverwundlicher Qualität, mit dunklem Grund und lebhaften Bordüren, dicht und warm, 3 Kilo schwer, per Stück bloß **1 fl. 50 Kr.**
Elegante schweifgelbe Prima-Viaker-Decken mit sechsfacher, blau- oder schwarzer Bordüre, circa 2 Meter lang und 1 1/2 Meter breit, in vorzüglicher Qualität, per Stück 2 fl. 50 Kr. Diese wunderschönen, hochfeinen Decken können auch als Bettdecken und Teppiche verwendet werden.
Jute-Teppiche in den schönsten Deffins und in den prachtvollsten Farben, zehn Meter lang, bloß 3 fl. 50 Kr.
Complete Jute-Vorhänge, bestehend aus 2 Flügeln, 1 Draperie u. 2 Embraffen, Pariser Muster, in schöner Ausführung, die Bredie eines jeden Zimmers, bloß 3 fl. 70 Kr.
Complete Rips-Garnituren in den prachtvollsten Farben, bestehend aus 2 Bettdecken und 1 Tischdecke, ringsumher mit Seidenschmuck u. Quasten, sehr effectvoll, bloß 4 fl. 70 Kr.
Versandt nach allen Orten der österr.-ungar. Monarchie gegen Postnachnahme oder Geldsendung. — Adresse: (2453)
Wiener Waaren-Exporthaus „Zur Vindobona“,
KARL ZELINKA, III., Hetzgasse 33.

Zur Herbst- und Winter-Saison!

In Folge des großen Umsatzes bin ich in der angenehmen Lage, nachstehend verzeichnete, für den Herbst und Winter für Jedermann unentbehrliche Bedarfsartikel in bester Prima-Qualität zu folgenden unerreicht billigen Preisen abzugeben:

Ich versende:

- | | | |
|---|---|---|
| <p>Herren - Hemden
anerkannt das beste Fabrikat)
Chiffon, Creton und Oxford,
fein gepuht 1 Stück fl. 1.20,
fl. 1.50 bis fl. 2.—.</p> <p>Männer - Unterhosen
aus Barchent, Röper- u. Niesen-
leinwand, blau, braun u. weiß,
3 Paar fl. 2.25, aus Croisé,
elegant reich abgestreift, mit
Perlmutterknöpfen, 3 Paar
fl. 2.75.</p> <p>Männer - Winter-
Socken,
gestrickt, weiß u. farbig, 6 Paar
fl. 1.40, gewirkt, glatt oder
gestreift, 6 Paar fl. 1.20.</p> <p>Gute-Bettvorleger,
1½ Meter lang, rund umher mit
Franse, in den neuesten tür-
kischen Mustern,
1 Paar fl. 1.30.</p> <p>Pelz - Hose,
nur fl. 1.70.</p> <p>Englische Reiseplaid's
aus reiner Wolle, 3½ Meter
lang, 1.60 Meter breit, 1 Stück
fl. 4.50.</p> <p>Ein
Reiseplaid - Riemen
aus englischem Leder fl. 1.—.</p> <p>Nordpol.</p> <p>Herren-Unterhosen,
sehr dauerhaft und warm, das
Neueste, per St. nur fl. 1.20,
feinste Qualität nur fl. 1.80.</p> | <p>Damen-Hemden
aus Chiffon mit reicher Stickerei,
in eleganter Ausführung 6 Stück
fl. 6.—, aus Chiffon od. Rafst-
leinwand mit Baderbesaf,
6 Stück fl. 4.75.</p> <p>Damen - Barchent-
Hosen
aus feinstem weißen Barchent
mit Säumchen gepuht, 3 Paar
nur fl. 3.20, mit feiner Sticke-
rei, 3 Paar nur fl. 4.25.</p> <p>Damen-Barchent-
Nacht - Corsetten
aus feinstem weißen Barchent
leicht modern gepuht, 3 Stück
fl. 3.45, reich gestickt, 3 Stück
nur fl. 4.75.</p> <p>Damen-
Flanell-Unterröcke,
vollständig breit und lang, reich
gestickt, 1 Stück nur fl. 1.80,
aus feinstem Flanell, elegant
ausgestattet, auch gestickt, ein
Stück nur fl. 2.25.</p> <p>Sacktücher,
Leinen, appretiert, weiß mit
Rand, hochelegant, in feinem
Carton, 10 Stück fl. 1.20,
seidenappretierte Sacktücher,
weiß, mit wunderschöner, gel-
blumtem Rand in feinem Car-
ton, 10 Stück fl. 1.20.</p> <p>Arbeiter-Hemden
aus bestem gewirtem Nürnber-
ger Oxford, vorzügliche Quali-
tät, 3 Stück fl. 2.80.</p> | <p>Gestrickte
Damen - Unterröcke,
sehr dauerhaft und warm, voll-
ständig groß, 1 Stück fl. 1.85,
feinste Sorte fl. 2.20.</p> <p>Damen-
Winter - Strümpfe,
Handgestrickt, in allen Farben
gestreift, 6 Paar nur fl. 1.75,
hochelegant und die feinste Sorte,
6 Paar nur fl. 2.15.</p> <p>Schwarze
Atlas - Schürzen
modernste Façon, mit
reicher Seidenstickerei,
sehr elegant, als Geschenk
geeignet, 1 Stück fl. 2.—.</p> <p>Wirtschafts-Schürzen
mit Lab, aus starker blauer Lein-
wand mit gedruckter Spitzen-
bordure, 6 Stück fl. 2.—.</p> <p>Fisch-Gebede,
bestehend aus 1 Fischtuch und 6
Servietten aus Leinen-Damast,
prachtvolle Ausführung, 1 Gar-
niture fl. 2.50.</p> <p>Rips-Garnituren
in den prachtvollsten Farben, be-
stehend aus 2 Bettdecken und
einer Tischbede, rings umher mit
Seidenschur und Quasten. Eine
Garnitur fl. 5.—.</p> <p>Herren-Pelz-Leibl,
feinst, elegant, modern und sehr
angezeigt gegen Erkältung, nur
fl. 1.80.</p> |
|---|---|---|

Meine Waaren sind, ich wiederhole es hiemit öffentlich, keine Reste, keine von anderer Seite angekündigten Schnud-Partie, oder Ausschusswaaren, sondern von den ersten Fabriken für meinen riesigen Consum eigens fabricirte, neue, feine und solide Winterwaaren aus den besten Stoffen. Jedes von mir bezogene Stück ist mit meiner Stampiglie versehen und echte, gute, jahrelang haltbare Waare. Wäge sich daher Jedermann durch einen Probeversuch von der Wahrheit dieses überzeugen und wird man bestens zur Bekanntheit gestellt werden.

Ausführliche Preislisten versende gratis und franco.

Sämmtliche Bestellungen für alle angeführten, sowie was immer für Namen habende Artikel werden sofort prompt und solid gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages überallhin effectuirt durch das

Wiener Commissions- und Export-Waarenhaus
„zur Vindobona“,
CARL ZELINKA, Wien, III., Hetzgasse 33.
Bitte, sich diese Annonce aufzubewahren. (2434)

Gegen Nässe und Kälte

und den fortwährenden Witterungswechsel, gegen die Jedermann, namentlich aber die Damen sehr empfindlich sind und sich leicht Verkühlungen und andere Krankheiten zuziehen, gibt es zur Erhaltung gleichmäßiger Körperwärme nichts Besseres als meine von der ersten Wiener Tücher-Fabrik erzeugte, preisgekronte, dicke, warme, hochelegante und moderne

Damen - „Stephanie“ - Umhängtücher

aus echter Berliner Wolle, in den schönsten Mustern und Schattirungen und in den herrlichsten Farben, als: Bordeaux, gendarme, drapp, blau, schwarz, braun, grau, lila, crème, granat, grün, weiß, schottisch, türkisch etc. zu folgenden unglaublich billigen Preisen:

1 hochelegantes, warmes Umhängtuch	
I. Größe, bloß	1 fl. 50 kr.
in II. Größe, selbst für die größte Dame und in feinsten, herrlichsten Ausführung, auch für Bälle und Theater, bloß	2 fl. 50 kr.
Umhängtücher für Kinder und Mädchen, für Schule und Straße, bloß	1 fl. — kr.

Die echten, warmen und guten Stephanie-Umhängtücher, welche ihrer unerreichten Schönheit und der unachahmbaren Pracht der Farbentöne sowie auch ihrer Billigkeit halber von allen Ländern, selbst Frankreich und England, bestellt werden, sind einzig und allein zu beziehen durch das

Wiener Waaren - Exporthaus „zur Vindobona“
Carl Zelinka, III., Hetzgasse 33,
gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. (2454)



Echte Brünner Stoffe

für die 2424
**Herbst- u. Winter-
Saison,**
an Feinheit und Dauerhaf-
tigkeit jedes andere Fabri-
cat übertreffend, versendet
geg. Nachnahme des Betrages die

**Zuchfabriks-Niederlage
Imhof - Siegel
Brünn.**

1 Coupon Anzug-Stoffe

Mtr. 3¹⁰ aus feiner Schafwolle
4 fl. 80 kr.
Mtr. 3¹⁰ aus feinsten Schafwolle
7 fl. 75 kr.
Mtr. 3¹⁰ aus hochfein. Schafwolle
10 fl. 50 kr.

**1 Coupon für schwarzen
Salonanzug**

Mtr. 3²⁵ feinstes schwarzes Tuch
7 fl.
Mtr. 3²⁵ feinst Peru-
viennes. Dostung
9 fl. 50 kr.

Jeder Coupon ist vollkommen
genügend zu einem kompletten
Herren-Anzug (Rock, Hose und
Milet).

Winter-Rockstoffe

Mtr. 2 Boy fein fl. 4.80
Mtr. 2 Boy hochfein fl. 8.—
Mtr. 2 Palmerston fl. 7.—
Mtr. 2 Palmerston
hochfein fl. 9.50
Mtr. 1⁷⁵ Soden für Jagdrock
4 fl. 25 kr.

**Kammgarnstoffe, Tüffel,
Damen-Regenmantelstoffe**
sowie alle Arten von Tuchwaare
werden äußerst billig berechnet.
Auf Verlangen versendet obige
Stirma bereitwilligst
Muster gratis u. franco.

F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-
Bureau in Laibach
bevorzugt honorarfrei Bedienung
tionen und Annoncen in Wiener,
Graz, Triester, Prager u. andere
Blätter.

Eingefendet. Landwirthschaftliches.

Es ist eine erwiesene Thatsache, daß bei unseren Handthieren, welche während der Winterzeit nur auf die Stallfütterung angewiesen sind, häufig Störungen in der Verdauung, fatarrale Affectionen, sowie auch Gicht und Rheuma auftreten. Jeder Landwirth weiß, welche unangenehmen Folgen die Vernachlässigung dieser oft unscheinbaren Leiden nach sich ziehen kann; es ist daher für denselben rathsam, sich mit den hiezu geeigneten **Präservativmitteln** zu versehen, als welche wir die durch mehr als dreißigjährige Erfahrung bestens bewährten **Veterinär - Präparate von Franz Joh. Kwidza, Kreis - Apotheker und k. k. österreichischer und königlich rumänischer Hoflieferant für Veterinär - Präparate in Korneuburg, besonders empfehlen.**

Betreffe der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce Kwidza's, Veterinär-Präparate (2384) in heutiger Nummer.

Weihnachts - Geschenke!

Wilhelm Rudholzer's Witwe, Laibach, Preschernplatz 3,

empfehl ich ihr reich assortirtes Lager in goldenen und silbernen Herren- und Damen-, in Wand-, Kuckuk-, (2479) Reise-, Wecker- u. Pendel-
UHREN
zu den billigsten Preisen; auch werden Uhren-Reparaturen nach Wunsch bestens ausgeführt.

Haus,

neu und geräumig, worin das Gasthaus- und Krämerlei-Gewerbe lebhaft betrieben wird, mit Gärten bestiftet, ist in einem Fabriks- und Marktorte Oberkrains zu verkaufen oder zu verpachten.
Nähere Auskunft ertheilt **Franz Müller's Annoncen-Bureau** in Laibach, Schustergasse Nr. 3. (2478)

Flüssiges Gold und Silber zum Vergolden, Versilbern u. Ausbessern von Rahmen. Holz, Metall, Glas, Porzellan etc. und allen Gegenständen. **Prachtvoll und dauerhaft.** Anwendung für Jedermann sehr einfach. Preis per Flasche sammt Pinsel fl. 1, 6 Flaschen fl. 5, 12 Flaschen fl. 9.

Flüssige Moment - Glanzwische. Bestes Conservierungsmittel für Schuhe und Lederzeug. Glänzt und troknet sofort, macht wasserdicht. Vorzüglich für alle Art Schuhwerk und Pferdegeschirr.

Preis per Kiste mit 2 grossen Flaschen fl. 1.80 portofrei.
" " " " 6 " " " 3.—
" " " " 12 " " " 4.80 "

Flüssiger Fischleim [Syndetikon] ist das anerkannt beste Bindemittel für alle Art Stoffe. **klebt, leimt, kittet und verbindet:** Glas, Stein, Alabaster, Gyps, Porzellan, Marmor, Elfenbein, Holz, Leder, Papier etc. Bleibt jahrelang unverändert in seiner Güte, **stets flüssig, also fertig zum Gebrauch.** Preis einer grossen Flasche 50 kr., 6 Flaschen 2 fl., 12 Flaschen fl. 3.50, per Kilo fl. 1.80, ein Postcolli mit 4½ Kilo Netto-Inhalt fl. 6.50 franco.

Möbel-Conservator, entfernt mit grösster Leichtigkeit jeden Schmutz, sowie das Ausgeschlagene von den Möbeln und gibt denselben ihren alten Glanz wieder. Per Flasche ¼ Liter Inhalt fl. 1, 6 Flaschen fl. 4.80.

Heureka [Tintenfleckenentod], entfernt augenblicklich von **Papier Tintenflecke,** ganze geschriebene Zeilen etc., sowie Stempelfarbe. Preis per Flasche 50 kr., 6 Flaschen fl. 2.20.

Universal-Reinigungs-Politur. Erfolg grossartig! Uebertrifft alle Putz- und Politur-Präparate und stellt an allen lackirten und polirten, durch den Gebrauch unscheinbar gewordenen Gegenständen aus Holz, Metall oder Leder, sowie an Oelgemälden durch einmaliges Anwenden einen neuen, blendenden und dauerhaften Glanz her. Preis per Flasche 50 kr., 6 Flaschen fl. 2.20.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch:

KARL PRÖLS in Brünn 188

(Mähren).

KWIZDA'S Veterinär-Präparate.

Mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille. — Ehrendiplom der landwirthschaftlichen Landes-Ausstellung in Czernowitz 1886. — Diplom zur I. Preis-Hunde-Ausstellung Wien 1885—1886. — besonderen Anerkennung der VI. Section (für Pferde) der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft Wien 1879, und 1885. — Anerkennung des Internationalen Jokey-Club in Baden-Baden, des Oesterreichischen Jokey-Club in Wien, des Ungarischen Jokey-Club in Budapest ausgezeichnet.

- Kwizda's k. k. priv. Restitutions-Fluid** (Washwasser für Pferde). Zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grösseren Strapazen, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. Preis einer Flasche fl. 1.40.
- Kwizda's k. k. conc. Korneuburger Vieh-Nährpulver** für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich bei regelmässiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch etc. etc.
- Kwizda's Augenwasser für Haus-thiere.** Eine Flasche 80 kr.
- Kwizda's Blister** für scharfe Einreibung. Ein Tiegel fl. 3.—
- Kwizda's Desinfections-Pulver** für Stallungen. 1/2 Kilo 15 kr., 10 Kilo fl. 2.40.
- Kwizda's Drüsen- u. Euter-Salbe.** Ein Tiegel fl. 1.—
- Kwizda's Flechten- u. Räude-Oel** für Hunde. Eine Flasche fl. 1.50.
- Kwizda's Gallen-Tinctur** für Pferde. Eine Flasche fl. 1.50.
- Kwizda's Gelatine-Wurm-Kapseln** für Hunde. Eine Schachtel fl. 1.—
- Kwizda's Heil-Pulver für Haus-Geflügel.** Ein Packet 50 kr.
- Kwizda's Huf-Kitt,** künstliches Hufhorn. Eine Stange 80 kr.
- Kwizda's Pferde-Huf-Vaseline** gegen spröde und brüchige Hufe. Eine Büchse fl. 1.25.
- Kwizda's Hufstrahl-Pulver.** 1 Flasche 70 kr.
- Kwizda's Hunde-Pillen.** Eine Schachtel fl. 1.—
- Kwizda's Klauen-Pulver.** Eine Flasche 70 kr.
- Kwizda's Kolik - Pillen** für Pferde und Hornvieh. Eine Büchse fl. 1.60, ein Carton 60 kr.
- Kwizda's Kraft-Futter** für Pferde und Rinder. In Kisten à fl. 6.— und fl. 3.—, Packet 30 kr.
- Kwizda's Mauken-Salbe** für Pferde und Rinder. Ein Tiegel fl. 1.—
- Kwizda's Ohrwurm-Oel** für Hunde. Eine Flasche fl. 1.50.
- Kwizda's Phisic,** Abführ-Pillen für Pferde. Eine Blechdose fl. 2.—
- Kwizda's Ruhr-Mittel** für Schafe. Ein Packet 70 kr.
- Kwizda's Schweine-Pulver** zur Beförderung der Mast. Ein Packet fl. 1.26 und 63 kr.
- Kwizda's Wasch-Seife** gegen Hautkrankheiten der Haus-thiere, à 80 kr. und fl. 1.60.
- Kwizda's Wundbalsam für Pferde und Rinder.** Eine Flasche fl. 1.25.
- Kwizda's Wurm-Pillen** für Pferde. Eine Blechdose fl. 1.60. Ein Carton 60 kr.
- Kwizda's Rattentod** (Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel). Eine Stange 50 kr.

Echt zu beziehen sind obige Präparate in **Laibach** bei den Herren Apothekern G. Piccoli, J. Swoboda, W. Mayr, J. v. Trnkoczy; ferner in den Apotheken zu **Bischoflak, Chih, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth, Vietring, Tarvis, Villach.**

En gros in allen grösseren Drogen-Handlungen. Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das P. T. Publikum, beim Ankauf dieser Artikel stets Kwizda's Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

Haupt-Dépôt: Kreis-Apotheke zu Korneuburg des Franz Joh. Kwizda, k. k. österreichischer und k. rumänischer Hoflieferant für Veterinär-Präparate. (2865)

Stückerath & Co. Hamburg. Hamburger Waaren - Versandt Stückerath & Co. Hamburg. (2455)

empfehlen ihre weltbekannt streng reellen vorzüglichen Waaren

Sprossen, goldgelb geräuchert, per Kiste à 240 Stück fl. 1.45, per 2 Kisten fl. 2.40, per 4 Kisten fl. 3.70, per 8 Kisten fl. 7.25.	Russ. Kronsardinen, echte 5 Kilo-Kaß fl. 1.70
Cuba-Kaffee, grün delica per 5 Kilo fl. 6.60	Marinirte Häringe, delica 5 Kilo-Kaß fl. 2.10
Ceylon, grün, vorzüglich per 5 Kilo fl. 6.95	Christ. Anchovis, direct Import 1/2 Dtr. fl. 2.05
Goldjavn, gelb, aromatisch fl. 6.95	Extra Matje-häringe, beste Winterwaare, 5 Kilo-Kaß fl. 2.55
Perlkafee, grün, ausgezeichnet fl. 7.50	Prima holl. Vollhäringe, feinste 5 Kilo-Kaß fl. 1.90
Arab. Moecc, versch. feurig fl. 7.10	Prima Flohm-Häringe, ca. 40 Stück delica, 5 Kilo-Kaß fl. 1.70
Surrogate zur Kaffeemischung warm empfohlen. per 4 Kilo fl. 2.20	Hochfeiner la. Caviar, mild ge- salzen, per 2 Kilo netto fl. 4.50
Java-Surrogat fl. 2.50	Aal in Gelee, ausgezeichnet 5 Kilo-Kaß fl. 3.85
Moecc Surrogat fl. 2.50	
Amerik. Kaffeemehl fl. 2.50	
Kaiser Fettbücklinge, ca. 40 Stück vorzüglich fl. 2.10	

Clipp- u. Stockfische, per 4 Kilo netto kleine fl. 2.45, größte fl. 3.05, vorzügl. isländ. Waare. Bei Abnahme ganzer Ballen wesentlich billiger.

Thee, neueste Ernte, elegant verpackt, Staubfrei.	Jamaica-Rum, alter, 4 Liter fl. 4.—
Congo, stark, kräftig per 1 Kilo fl. 2.50	Pale-Cognac, hochfeiner, 4 Liter fl. 7.30
Souchong, mild, aromatisch fl. 3.50	Süssoste Apfelsinen, 5 Kilo-Korb fl. 1.95
Keeco Souchong, hocharom. fl. 4.70	
Kaiser-Melange, Familien-thee vorzüglich fl. 4.90	Frische Seefische, ausgeweibel, für den Versandt mit Conservirsalz präparirt, netto 4 Kilo, als:
Russ. Carawanenthee, mild, hochf. fl. 8.30	Schellfisch, Dorsch, frische Häringe fl. 2.30

Verkaufsbedingungen: Portofrei incl. Verpackung gegen Nachnahme, Versandt von frischen und geräucherten Fischen bei noch nicht bekannten Abnehmern nur gegen Vorauszahlung. Preisliste über viele Hundert andere Consumartikel gratis und franco.

Stückerath & Co., Hamburger Waaren-Versandt, Hamburg.

7 Gold- u. Silber-Medaillen auf die besten

Saxophonharmonikas, Aristons, Cufoniums, Melofons u. deren Noten; Zithern von fl. 8.50 an bis fl. 80.



Neuzeit Concert-Zithern, sehr zu empfehlen, alle Arten Instrumente, Violinen, Klären, Clarinetten, Mundharmonikas, Ocarinen, Spielwerke u. c. bei **John N. Trimmel** Harmonika-Fabrikant u. Musik-Instrumenten-Lager. **Wien, 7. Bel., Kaiserstrasse Nr. 74.** Illustrierte Preiscurante über Harmonikas oder Musik-Instrumente gratis u. franco. Colorirte Kataloge für Wiederverkäufer gegen Einlieferung von fl. 1. (2316)

Gulden 100 bis 200 Gulden können Personen jeden Standes monatlich verdienen, welche sich mit dem Verkauf von in Oesterreich gefeilt, gestattet, Prämien-Entscheidungs-Losen befassen wollen. Offerte an **Max Lustig,** Bankgeschäft in Budapest. (2423)

Sodener Mineral-Pastillen

Gegen Heiserkeit u. Husten

das bewährteste Hausmittel! — Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, hoisst sich gegen **katarrhalische Affectionen des Rachens, des Kehlkopfs u. der Lunge schützen.** Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken die aus den besten Mineralbrunnen Sodens durch Abdampfung, unter Controle des königl. Sanitätsraths Herrn Dr. W. Stöltzing gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schleimlösend u. heilend. Auch bei **chronischem Katarrh,** ja selbst bei ausbreitender **Lungentuberkulose** haben sich die **Sodener Mineral-Pastillen,** in grösserer Zahl u. in Sodener Mineralwasser öfter genommen, als Mittel gegen quälenden Husten u. Entkräftigung bewährt. **Verdaunungsstörungen, Leibesverstopfung und Darmkatarrh** beseitigend, schaffen sie die Vorbedingung besserer Ernährung des Organismus, sind daher für **Reconvalescenten Rippenfell- u. Lungen-Entzündung** von hohem Werth. Den Patienten, welche an **Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung, anhaltender einfacher Verschleimung** leiden, bieten die **Sodener Mineral-Pastillen** ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das, namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unzähligen Haushaltungen u. vielen Anstalten schon eingebürgert, mit ärztlich beglaubigtem Erfolg geg. Reizzustände u. Verschleimungen angewandt wird. Die **Sodener Mineral-Pastillen** sind erhältlich die Schachtel à 66 Kr. in allen Apotheken. General-Dépôt für Oesterreich-Ungarn: **K. K. Hof-Mineralwasser-Niederlage Wien I, Wildpretmarkt 5.**

Bei allen Buchhändlern

Frommes Kalender 1888

Versandliste gratis. **Wien, II. Glockengasse 2.** Kalbderer fl. 2.—

Eleg. Welt, Notiz-Kalender mit Portraits der Kronprinzessin Stephanie und Prinzessin Louise von Coburg, altfranzösischer Leinwandband fl. 1.20. Liebhaberband fl. 2.—

Hand-Kalender, Miniatur-Notizbuch, oblong in schwarz Leder mit Taschen fl. 1.50, in feinstem (2456)

DAS BESTE Cigaretten-Papier

IST DAS ECHE

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat

von **CAWLEY & HENRY, in PARIS**

Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN **D' J. J. Pohl, D' E. Ludwig, D' E. Lippmann** Professoren der Chemie an der Wiener Universität bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität seiner absoluten Reinheit und weil demselben keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.

FAC-SIMILE DE L'ÉTIQUETTE 17, rue Béranger, à PARIS

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortreflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übertriebenem Athem, Flatulenz, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Harttheibigkeit oder Verstopfung, Uebelriechen des Magens mit Speifen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalaffectionen. — Preis à Fl. sammt Gebrauchsbaum. 35 Kr., Doppelfl. 60 Kr. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier (Mähren).** Die Mariazeller Magen-Tropfen sind Schutzmarke kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Flaschen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (2411)

Wichtig! Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung ausserdem bemerkt sein, das dieselbe in der Buchdruckerei des H. Conjet in Kremsier gedruckt ist.

Echt zu haben: **S a i b a d:** Apoth. Gabr. Piccoli, Apoth. Josef Swoboda. — **Adelsberg:** Apoth. Dr. Vaccarich. — **Bischoflak:** Apoth. Carl Babiani. — **Badmannsdorf:** Apoth. Peter Kobl. — **Rudolfswerth:** Apoth. Dominik Rizzoli. Apoth. Bergmann. — **Stein:** Apoth. J. Moosnik. — **Eschenersdorf:** Apoth. Joh. Matz.

Schönste Weihnachtsgabe!

Hermine
Proscho's Jugendheimat
II. Jahrg. erstes österr. Jugend-Album

dem Kronprinzen Erzherzog Rudolf gewidmet.
Reich illust. mit schwarzen u. color. Original-Zeichnungen.
Elegant gebunden (404 S.) Preis fl. 3.— (2464)
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch die
Verlagshandlung „Leykam“ in Graz.



Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Sie zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreizen u. als auch Zahn-, Kopf- und Rückenschmerzen, Seitenstiche u. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 40 Kr., 70 Kr. bezw. fl. 1.20 ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Central-Depot: Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag. Nähere Auskunft erteilen: F. Ad. Richter & Cie., Wien.

In Laibach bei Herrn Apotheker Wirschtz. (2557)

Das europäische Bureau

der **Südlischen Pacific-Gesellschaft**

von **Nord-Amerika**

Bertrater: **Rudolph Falck in Hamburg, 8 Deichthor-Strasse**
erteilt unentgeltlich Auskunft und versendet gratis Karten und Beschreibungen von (2469)
Texas und Californien.

„**Hôtel altes Ungeld**“, **Prag,**

im Centrum der Stadt, elegant eingerichtete Zimmer, von 60 Kr. aufwärts. — Service wird nicht berechnet. — Sämtliche Betten sind mit Federneinsätzen versehen. Anerkannt gute Restauration, billiger Mittagstisch. (2461)

Druckerei „Leykam“ in Graz.

Seigel's Abführ-Pillen.

Das beste Mittel gegen Verstopfung und Trägheit der Leber.

Dieses verschlimmern nicht — wie viele andere Arzneien — den Zustand des Patienten, bevor er sich besser fühlt. Ihre Wirkung ist, obwohl milde, doch vollständig und ohne unangenehme Folgen, wie Uebelkeit, Bauchgrimmen u. — Seigel's Abführpillen sind das beste Hausmittel, welches je erfunden wurde. Selbe reinigen die Gedärme von allen reizenden Substanzen und lassen die Eingeweide in einem gesunden Zustand. Das beste existierende Mittel gegen das Verderben unirees Lebens — Unverdaulichkeit und Trägheit der Leber. — Diese Pillen sind ein Vorbeugungsmittel gegen Fieber und alle Arten von Krankheiten, da dieselben sämtliche giftige Stoffe aus den Gedärmen entfernen. Die Pillen wirken rasch und doch sanft, ohne irgend welche Schmerzen zu verursachen. — Wenn man einen argen Schnupfen hat und vom Fieber bebroht ist, Schmerzen im Kopfe, im Rücken oder in den Gliedern verspürt, so werden Seigel's Abführpillen den Schnupfen beenden und das Fieber vertreiben. — Eine belagte Zunge mit salzigem Geschmack wird durch schädliche Stoffe im Magen verursacht. Einige Dosen von Seigel's Abführpillen werden den Magen reinigen, den schlechten Geschmack beseitigen und den Appetit wieder herstellen; mit diesem kommt auch die Gesundheit wieder. — Oft verursachen halbverweste Nahrungsmittel Erbrechen, Uebelkeit und Diarrhöe. Wenn die Gedärme von solchen Unreinigkeiten mit einer Dosis von Seigel's Abführpillen befreit werden, so verschwinden diese unangenehmen Wirkungen und die Gesundheit stellt sich wieder ein. — Seigel's Abführpillen verhüten, beim Schlafengehen genommen — ohne den Schlaf zu stören — auch die durch übermäßiges Essen und Trinken entstehenden Folgen. — Preis einer Schachtel Seigel's Abführpillen 50 Kr. — Zu haben nur in länglichen Schächtelchen in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Meihschanzen, 29. März 1884.
Guer Wohlgeboren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihrem Schäfer-Extract und Seigel's Abführ-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen, und diese Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder 1 Flasche Schäfer-Extract und 1 Schachtel Seigel's Abführ-Pillen gegen Postnachnahme gefälligst senden zu wollen.
Hochachtungsvoll
Reopold Bonaric, Ingenieur in Steiermark, Meihschanzen, Niederösterreich.

Bitte um baldige Sendung.
Rudstadt, am 3. Juni 1887.
Guer Wohlgeboren! Ich bin wieder so frei, Ihnen zu schreiben um 2 Flaschen „Schäfer-Extract“ und um 6 Schachteln Seigel's Abführ-Pillen, welche Sie per Postnachnahme an mich senden wollen. Mir haben der Extract und die Seigel's Pillen sehr gut getan.
Mit Achtung
Johann Sud, Hausbesitzer in Rudstadt, Böhmen.
Eigentümer: **A. J. White, Limited, 35 Farringdon Road, London.**
Haupt-Depot und Central-Verkauf von „Seigel's Pillen“: **Johann Nep. Harna, Apotheke „zum goldenen Löwen“ in Kremsier (Mähren). (2451)**

Jedes Paket muß in vergrößertem Maßstabe in blauer Farbe untenstehende drei Etiquetten tragen, insbesondere sehr man darauf, daß auf der achteckigen Etiquette der Namenszug „Franz Wilhelm, Apotheker“, in rother Farbe und die vier Medaillen in gelber Farbe ersichtlich sind.



Gesundheit ist der größte Reichthum der Menschen, zu erlangen oder zu erhalten durch den Gebrauch von

Wilhelm's antiarthritischem, antirheumatischem

Blutreinigungsthee

(Ausgezeichnet auf Weltausstellungen mit ersten Preisen),
welcher nach tausendfältiger Erfahrung durch seine antiarthritische und antirheumatische Wirkung mittelst vorausgehender Regenerierung des Blutes und der Säfte indirect für

Gicht und Rheumatismus

die entschieden günstigste Cur nach sich bringt.
Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Radoweski, I. W. Bilin, 13. Februar 1877.

Guer Wohlgeboren! Verehrtester Herr Apotheker Wilhelm! Abermals komme ich mit der freundlichen Bitte, mir wieder eine Lieferung Ihres so heilsamen antiarthritischen, antirheumatischen Blutreinigungsthees zu übermitteln. Seine gute und vortreffliche Wirkung habe ich nicht nur schon zu öfteren Malen, wie ich Sie von Neuem versichern kann, an mir selbst erprobt, sondern auch bei Anderen, denen ich selbst anempfohlen, in Erfahrung gebracht. Er ist, aus der echten Quelle bezogen, in so mancherlei Leiden gewiß ein ausgezeichnetes reelles Präparat, das meinerseits alles Vertrauen hat und nur vollen Beifall verdient, ist ohne Zweifel das beste Heilmittel zu einer Selbstcur, ohne weitere ärztliche Weisung. Mehrere andere Personen warten schon darauf, bis ich wieder um solchen schreibe. Ich ersuche daher höflich, mir wieder 8 Pakete von diesem Thee gegen beiliegenden Betrag demnächst mit der Fahrpost zu übersenden. Desgleichen bitte ich auch, mir wieder 3 Schachteln allbewährtes römisches Blut- und Mundwasser mitzuschicken, wofür zusammen ö. W. fl. 10.— hier mitfolgen. In Erwartung einer recht baldigen dienstreundlichen Gewährung zeichne ich mich mit ausgezeichneter Hochachtung Guer Wohlgeboren ergebenster
P. Vincenz John, Pfarrer.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Mauer, am 29. März 1883.
Guer Wohlgeboren! Seit mehr als zehn Jahren ist mir Ihr antiarthritischer, antirheumatischer Blutreinigungsthee bekannt und habe inzwischen, auf dem dritten Posten stationiert, also in verschiedenen Gegenden Gelegenheit gehabt, auf Grund der an mir selbst und vielen Anderen über seine vortreffliche Heilwirkung in gichtlichen, rheumatischen und hämorrhoidal-ähnlichen gemachten Erfahrungen selbst bestens zu empfehlen. Der Erfolg war stets ein äußerst günstiger. Soeben von einem Herrn, dessen mehrjähriges, allen vorher angewandten Mitteln hartnäckig trotzendes heftiges Gichtleiden im letzten Frühjahr auf den Verbrauch nur einer Rolle Ihres Thees geschwunden ist, ersucht ich abremals zur Nachcur solchen Thee zu besorgen — bitte ich für den mittelst Postanweisung mitfolgenden Betrag per 3 fl. 30 Kr. ö. W. baldmöglichst 3 Pakete an meine Adresse senden zu wollen.
Hochachtungsvoll ergebener
P. Eduard Nowotny, Pfarrer zu Mauer, ö. U. W. W.

Preis per Paket ö. W. fl. 1.—, 1 Dhd. ö. W. fl. 10.—. Zu beziehen durch alle Apotheken.
Depots in Krain: Laibach, Peter Lohm, W. Erntközy, Apoth.; Adelsberg, Anton Leban, Apoth.; Bischofsdorf, Carl Babiani, Apoth.; Krainburg, Carl Samit, Apoth.; Landstraß, Alois Galsch; Nödling, Fr. Wacha, Apoth.; Rudolfswerth, Dom. Rizoli, Apoth.; Stein, Josef Wocnit, Apoth.

Haupt-Depot bei **Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-Oest.**
Broschüre über Heilerfolge gratis und franco! (2460)

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.

300
Fotografien
und 1 groß Bild nebst Cat. über Bücher und pikante Sachen franco gegen 5 M. auch in Bräunmarken **Gottf. Bröndler** Gothenb. Schweden. (2472)

Flüssiges Gold
und **Silber**
zum Vergolden, Versilbern und Ausbessern von Silber- und Goldgeräthen, Holz-, Metall-, Glas-, Porzellan-, Leder-, Papier- und allen Gegenständen. Anwendung für Jedermann sehr einfach. Preis per Flasche sammt Pinzel 1 fl. 6 Flaschen 5 fl. — 12 Flaschen 9 fl. Gegen Nachnahme oder vortheilhaftes Geldeinlösung bei **Carl Pröls** in Bräun (Mähren).